

März 2017

Das Magazin des Münchner Roten Kreuzes

# menschen

im Blickpunkt

## Deutsch lernen mit Spaß

Kinder mit Migrationshintergrund zeigten dem Schauspieler Rick Kavanian, wie es geht.

**Psychosoziale Hilfe:** Was der Seele nach einem Notfall guttut

**Leserreise an den Wörthersee:** „Seenswert schön“

**Notruf:** Wann muss man den Rettungsdienst alarmieren?

**SPEZIAL**  
Bilanz: Der Vorstand  
blickt zurück



**Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**

Kreisverband München

**Gut,  
dass  
ich klug  
vorgesehen  
habe!**



**Kostenloser Ratgeber:**

Wie schwierig es sein kann, eine Patientenverfügung aufzusetzen, weiß jeder, der in dieser Situation vor einem leeren Blatt Papier saß. Vorlagen zum Ankreuzen aus dem Internet helfen hier nicht wirklich weiter. Dieser Ratgeber gibt Ihnen hingegen ganz konkrete Handlungsanweisungen und Formulierungshilfen für das Verfassen einer wirksamen und auf Sie zugeschnittenen Patientenverfügung.

**Mit Musterformular zur sofortigen Verwendung.** 

**Jetzt bestellen:**

 0 89/23 73-2 22

 [mitgliederservice@brk-muenchen.de](mailto:mitgliederservice@brk-muenchen.de)



[www.brk-muenchen.de/mitgliederbereich/bestellung-von-broschueren](http://www.brk-muenchen.de/mitgliederbereich/bestellung-von-broschueren)





**Paul Polyfka:** Im Gespräch mit Jörg van Hooven – „raus aus dem Elfenbeinturm, hin zur operativen Arbeit!“



**20 Jahre Psychosoziale Notfallversorgung:** Eine Expertenrunde erklärt die Notwendigkeit des Angebots.



**Rick Kavanian:** Der Schauspieler besuchte einen Deutschkurs in einer Rotkreuz-Kindertagesstätte.

AKTUELL

- 04 Nachrichten aus dem Kreisverband
- 21 Aktionen rund um München

SPEZIAL

- 08 **Es gab viel zu tun!**  
Der Vorstand des Kreisverbandes zieht Bilanz.
- 16 **„Mehr Nähe zur Basis, mehr Teamgeist im Vorstand“**  
Gemeinsam mit münchen.tv-Chef-Redakteur Jörg van Hooven blickt Paul Polyfka, der scheidende Vorstandsvorsitzende des Münchner Roten Kreuzes, auf seine Amtszeit zurück.

RÄTSEL

- 20 **Die Allianz-Arena**  
Interessante Neuigkeiten zum Bauwerk
- 23 **Kreuzworträtsel**
- 42 **Die Seite für Kids mit Grips**  
Gewinner der vergangenen Ausgabe

SPEKTRUM

- 22 **„Die vielfältigen Aufgaben finde ich interessant!“**  
Markus Nentwich schloss seine Ausbildung zum Bürokaufmann beim Münchner Roten Kreuz als einer der bayernweit Besten ab.

REPORT

- 24 **„Mitfühlen, aber nicht mitleiden“**  
20 Jahre Psychosoziale Notfallversorgung – eine Diskussionsrunde aus drei Experten
- 34 **Fremd gibt es hier nicht!**  
Der Schauspieler Rick Kavanian informierte sich in einem Rotkreuz-Kindergarten über ein kindgerechtes Programm zum Deutschlernen.

LEBENSHILFE

- 38 **Wann sollte man den Rettungsdienst rufen?**  
Im Notfall herrscht oft Unsicherheit, welche Hilfe angebracht ist.

SERVICE

- 40 **Hilfe auf einen Blick**
- 42 **Impressum**



32

**Reisen Sie mit:**  
Unsere Leserreise führt dieses Mal nach Österreich an den Wörthersee!

20 Jahre Psychosoziale Notfallversorgung



Es war Zufall, dass die Psychosoziale Notfallversorgung des Münchner Roten Kreuzes ausgerechnet in dem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feierte, in dem gleich mehrere große Tragödien zu beklagen waren:

2016 war gerade einmal einen Monat alt, als in Bad Aibling zwei Züge ineinanderrasten, Tote geborgen, Verletzte versorgt und unversehrte Beteiligte seelisch betreut werden mussten. Anfang Juni zerstörte das Hochwasser in Niederbayern mehrere Dorfkerne, und so mancher Bewohner stand voller Verzweiflung vor den Trümmern seiner Existenz. Am 22. Juli erschütterte der Amoklauf am Olympia-Einkaufszentrum ganz Deutschland.

Und jedes Mal war das Münchner Rote Kreuz zur Stelle, um nicht nur medizinische Hilfe zu leisten, sondern auch psychosoziale Hilfe anzubieten – viele Familien, die bei diesen schrecklichen Ereignissen einen ihrer Liebsten verloren hatten, konnten sich auf den professionellen Beistand unserer Helfer verlassen.

Wir alle sind Menschen, die helfen!  
Ihr

Paul A. Polyfka  
Vorsitzender

**3 FRAGEN**

*Dr. Peter Behrbohm,  
Leiter Fundraising  
und Unternehmens-  
kommunikation, erläu-  
tert die Funktion des  
Mitgliedermagazins:*

## Das Rote Kreuz – ein Teil Münchens

### Welches Konzept steckt hinter „Menschen im Blickpunkt“?

1989 entschied sich der BRK-Kreisverband München für ein eigenes Mitgliedermagazin. Der Name „Menschen im Blickpunkt“ ist seitdem Programm: Unsere redaktionellen Themen bewegen sich nah am Menschen – ehrenamtlichen Helfern, hauptamtlichen Kräften, aber vor allem den Bürgern und ihrer Lebenswelt. Die Inhalte bringen zum Ausdruck, dass sich das Rote Kreuz für die Münchner einsetzt und sich als Teil des Lebens in der Stadt und im Landkreis begreift.

### Wer erhält das Magazin?

Es ist unser zentrales Medium zur Kommunikation mit den Unterstützern des Münchner Roten Kreuzes: unseren Fördermitgliedern und Spendern, den ehrenamtlich Aktiven, aber auch Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik.

### Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrer Themenauswahl?

Der Kreisverband schuldet seinen Unterstützern Rechenschaft über seine Arbeit und will seine vielfältigen Hilfsangebote aufzeigen. Gleichzeitig strebt er Transparenz darüber an, wie er wirtschaftet. Daneben ist uns die Verbreitung der Grundsätze der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ein wichtiges Anliegen: Wir müssen diese Ideale fortlaufend kommunizieren und in Erinnerung rufen, um neue Unterstützer zu gewinnen und bestehende zu halten.

## Ausstellung des Henry-Dunant-Museums



Die Schrecken des Krieges, die Henry Dunant vor über 150 Jahren zur Gründung des Roten Kreuzes bewegten, sind Thema einer aktuellen Wanderausstellung.

Der Schweizer Kaufmann Henry Dunant wurde 1859 in Solferino Zeuge einer grausamen Schlacht und kümmerte sich gemeinsam mit der Bevölkerung um die Verwundeten. In seinem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ forderte er neben der Gründung von Hilfsgesellschaften verbindliche Regeln für Kriegszeiten, damit die Not der Opfer gelindert werden kann. Aus seinen Ideen entstand 1863 die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und 1864 mit dem ersten Genfer Abkommen ein wichtiger Meilenstein des humanitären Völkerrechts.

Anlässlich des 150. Jahrestages der Genfer Konvention gestaltete das Henry-Dunant-Museum Heiden (Schweiz) im Jahr 2014 die Sonderausstellung „Was zählt der Mensch?“. Das Münchner Rote Kreuz zeigt sie nun in den Räumen seines Hauses Alt-Lehel. Mit Tablet-Computer und Kopfhörer begeben sich die Besucher auf Entdeckungsreise. Die Kamera des Tablets erkennt im Ausstellungszelt immer wieder virtuelle Informationen zur Geschichte des humanitären Völkerrechts und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. In Texten, Ton- und Videobeiträgen lassen sich Geschichte und Aktualität der Genfer Konvention hautnah erleben. Das gilt auch für die Schrecken und Gefahren bewaffneter Konflikte für Unbeteiligte, wenn plötzlich auf dem Boden Landminen erscheinen, die explodieren, wenn man nicht aufpasst. Oder aber wenn die Besucher mit einer Waffe bedroht werden. Mit solch eindringlichen Bildern weckt die Ausstellung Emotionen und lädt zum Nachdenken ein.

Die Ausstellung ist vom 9. April bis 30. Juni 2017 in der Christophstr. 12 täglich von 10 bis 20 Uhr, aber nur nach rechtzeitiger vorheriger Terminvereinbarung und Terminbestätigung für maximal acht Besucher gleichzeitig zugänglich. Bitte kontaktieren Sie uns unter: [wasaehltdermensch@brk-muenchen.de](mailto:wasaehltdermensch@brk-muenchen.de)

## „Zauberflöte“ in der Kindertagesstätte



Die Handlung der gesungenen Geschichte zog die Kinder in ihren Bann.

Am 9. November führte das „Duo Papageno“ im Rahmen seines jährlichen Benefizkonzerts Ausschnitte aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ im Kinderhaus Isoldenstraße auf. Etwa 40 Kinder aus der Tagesstätte des Münchner Roten Kreuzes verfolgten fasziniert die hinterhältigen Ränkespiele der Königin der Nacht sowie die Abenteuer des mutigen Prinzen Tamino und des Vogelfängers Papageno.



Ein spezielles Übungsszenario trainiert die Helfer für den Hochwassereinsatz.

## Fürs nächste Hochwasser gerüstet

Die Hochwasser in Bayern der zurückliegenden Jahre hielten die Wasserwacht in Atem. Auch die Isar schwoll dramatisch an und entwickelte sich für so manchen Freizeitkapitän, der das reißende Gewässer offenbar als spannende Herausforderung betrachtet hatte, zur Lebensgefahr. Die Helfer hatten Mühe, die zahlreichen gekenterten Bootsinsassen unbeschadet aus den Fluten zu ziehen.

Parallel halfen die Münchner Einsatzkräfte den örtlichen Kollegen, die in den Hochwassergebieten Niederbayerns im Einsatz waren: Hier wurden Menschen von Hausdächern gerettet und Zivilisten mit dem Hubschrauber oder Booten in Sicherheit gebracht. Einmal mussten Wasserwacht-Taucher sogar nach Autoinsassen suchen, die mit ihrem Fahrzeug ins Wasser gestürzt waren.

Regelmäßige Übungen machen die Einsatzkräfte fit für den Ernstfall, speziell bei Hochwasser. Der Umgang beispielsweise mit dem Wurfsack oder dem Spineboard sowie das Spannen eines Sicherheitsseils als Bewegungshilfe im Sog müssen so trainiert werden, dass im Notfall jeder Griff sitzt.



Vor der Kamera schilderte Stella Rumpf ihren Einsatz.

## Film über Lebensrettung

Die Münchner Wasserwacht-Helferin Stella Rumpf, die beim Hochwasser an der Isar im Sommer 2014 einen abtreibenden Mann vor dem Ertrinken rettete, erhielt dafür die Lebensrettungsmedaille am Bande der Wasserwacht Bayern. Die Hilfsaktion hatte sich in ihrem Verlauf immer dramatischer gestaltet und ist deshalb nun Thema eines Video-Kunstprojekts der Filmhochschule München. In der Dokumentationsreihe „True Stories“ kommen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zu Wort, die eine spannende Geschichte aus ihrem beruflichen Alltag erzählen: <http://truestories-online.com>

## Stadt München ausgezeichnet

Das Bundesministerium des Innern hat die Stadt München für ihre vorbildliche Freistellungspraxis beim ehrenamtlichen Engagement im Bevölkerungsschutz ausgezeichnet. Bundesinnenminister Thomas de Maizière überreichte den zweiten Preis der Auszeichnung „Helfende Hand 2016“ – mit dem Ziel, das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz zu stärken. „Unser Land ist angewiesen auf Menschen, die sich für andere einsetzen, ohne danach zu fragen, was sie dafür bekommen“, betonte de Maizière.

Die Förderung und Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements ist der Landeshauptstadt München ein wichtiges Anliegen. Ihre Beschäftigten können sich ohne Angst um ihren Arbeitsplatz im Bevölkerungsschutz engagieren, egal ob beim Bayerischen Roten Kreuz, beim Malteser Hilfsdienst, beim Technischen Hilfswerk oder bei der Freiwilligen Feuerwehr. Im Falle von Feuer, Hochwasser, eines Erdbebens und humanitären Katastrophen werden städtische Beschäftigte ohne Gehaltskürzungen freigestellt – die Ehrenamtlichen des THW und der Freiwilligen Feuerwehr für die gesamte Zeit ihres Einsatzes, diejenigen anderer Organisationen bis zu fünf Tage.

## LEUTE



### Sinja Kasang

Die Diplom-Sozialpädagogin und Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen hat

Anfang des Jahres die Leitung der Fachstelle für pflegende Angehörige des Münchner Roten Kreuzes übernommen und baut sie mit eigenen Vorstellungen weiter aus. Vor allem der erhöhte Klärungsbedarf bezüglich des Pflegestärkungsgesetzes II wird ihre mittelfristige Arbeit bestimmen.



### Jürgen Terstappen

Der Kreisbereitschaftsleiter erhielt das Ehrenzeichen der Bereitschaften in Gold für herausragende

Dienste um das Münchner Rote Kreuz. Jürgen Terstappen ist als Ausbilder im Sanitäts- und Rettungsdienst tätig, fährt Rettungsdienst-Schichten und führt als einer der Einsatzleiter zahlreiche Münchner Großveranstaltungen. Auch im Vorstand des Kreisverbandes vertritt er die Interessen der Bereitschaften immer sehr nachdrücklich.



### Robert Voit

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurde der 68-Jährige mit der DRK-Ehrennadel geehrt. Über einen Erste-

Hilfe-Kurs fand Robert Voit zur Bereitschaft Planegg/Krailling, stieg selbst zum Erste-Hilfe-Ausbilder, sogar zum Instruktor für die Ausbilder und parallel zum Bereitschaftsleiter auf. Viele Jahre war er auch im Vorstand aktiv. Hauptberuflich mit einer eigenen Firma für die Ausbildung von Fluggeräte-Mechanikern verantwortlich, liegt ihm die Lehrtätigkeit. Außerdem lernte er über die Kurse halb Planegg kennen: „Hier bin ich für alle nur ‚der Sani‘!“

## NOTIZEN

**Fliegerbombe entschärft**

Als in der Augsburger Innenstadt eine Fliegerbombe entdeckt wurde, mussten ausgerechnet am ersten Weihnachtsfeiertag 54 000 Einwohner ihre Häuser verlassen. Auch aus München rückten Rotkreuz-Einheiten an, um die vielen evakuierten Menschen zu versorgen und zu betreuen.

**Apassionata**

Vom 6. bis 8.1. fand die Pferdeshow ein letztes Mal in der Olympiahalle statt. Und wieder standen die Helfer des Rotkreuz-Sanitätsdienstes für den Notfall bereit.

**Neujahrsempfang in der Residenz**

1700 Gäste kamen zum Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten am 13.1. in die Residenz – und das Rote Kreuz war für den Ernstfall mit vier Rettungsassistenten und zwei Notärzten zur Stelle.

**Andrea Berg**

Beim Konzert der Sängerin am 4.2. in der Olympiahalle stellte das Münchner Rote Kreuz mit zwölf Helfern, aufgeteilt auf drei Wachen und mobile Streifen, den Sanitätsdienst. Zu versorgen waren größtenteils kollabierte Zuschauer im Stehbereich vor der Bühne.

**Fasching**

Es ging wieder zu in Münchens Innenstadt, als zahlreiche Narren zum Feiern zusammenkamen. Das Münchner Rote Kreuz begleitete mit 60 Helfern und 17 Fahrzeugen sowohl die Aktivitäten der Damischen Ritter – Umzug, Faschingsball und Kinderball – als auch das Faschingstreiben in der Innenstadt und den Tanz der Marktfrauen.



Eine Zeichnung und Texte in fünf Sprachen machen deutlich, worum es geht.

**Baderegeln, für Flüchtlinge übersetzt**

Die Münchner Wasserwacht nahm die Unfälle von asylsuchenden Menschen an den örtlichen Gewässern zum Anlass, eine mehrsprachige Beschilderung zu entwickeln, um alle Badegäste für die Gefahren zu sensibilisieren. Die wichtigsten Regeln wurden zusammengefasst, in Bildern dargestellt und neben Deutsch in Englisch, Französisch, Arabisch und Dari/Farsi erklärt. Diese Warnhinweise ersetzen keinen Schwimmkurs, sollen aber den Badenden, die aus ihren Heimatländern vergleichbare Situationen nicht kennen, die notwendigen Verhaltenshinweise geben. **Flyer mit den mehrsprachigen Regeln sind kostenlos über die Servicestelle Ehrenamt erhältlich: [kristina.riplinger@brk-muenchen.de](mailto:kristina.riplinger@brk-muenchen.de)**

**Sammelaktion für den Aubinger „Helfer vor Ort“**

Während einer Feierstunde am 27. Januar im Aubinger Rotkreuz-Haus wurden die symbolischen Schecks übergeben.

„Aubing ist in“, ein Zusammenschluss örtlicher Einzelhändler, initiierte einen Spendenaufruf für das Rote Kreuz und motivierte mit ausgelegten Flugblättern und Sparschweinen in den Geschäften die Kunden zu einer regen Beteiligung: 1000 Euro kamen so zusammen, mit jeweils 500 Euro auf 2000 Euro aufgerundet von den Geschäftsleuten selbst sowie vom Autohaus Strixner – Anlass zur Freude beim Förderverein „BRK Freunde Aubing“, der die Mittel für den „Helfer vor Ort“ des Roten Kreuzes verwenden wird.

Mittel für den „Helfer vor Ort“ des Roten Kreuzes verwenden wird.

Die nächste Rettungswache liegt in Pasing, und die dort stationierten Fahrzeuge sind viel unterwegs. Für einen Notfall in Aubing hält sich daher ein Rotkreuz-Sanitäter als „Helfer vor Ort“ in Bereitschaft, eilt bei Alarm zum Einsatzort und überbrückt die Wartezeit auf den Sanka mit unter Umständen lebensrettender Erster Hilfe. Die Statistik bestätigt das Konzept: Im Schnitt sieben Minuten eher, so die Erfahrung des Aubinger Roten Kreuzes, können auf diese Weise medizinische Maßnahmen eingeleitet werden.

**Eva-Trinkl-Stiftung fördert Berufliche Bildung**

Eine angehende Änderungsschneiderin der Rotkreuz-Maßnahme.

Eva Trinkl, ein verstorbene Fördermitglied des Münchner Roten Kreuzes, hat mit der Errichtung ihrer eigenen Stiftung eine Initiative begründet, die über ihr Ableben hinaus Bestand hat: Die Stiftungserträge kommen den Teilnehmerinnen der Beruflichen Bildung des Münchner Roten Kreuzes zugute. Die Maßnahme macht sozial benachteiligte junge Frauen fit für den Arbeitsmarkt. Von den Zuwendungen konnten zahlreiche Ausstattungs- und Einrichtungsgegenstände außer der Reihe angeschafft werden, zum Beispiel Möbel für die Aufenthaltsräume, ein Aufnahmegerät mit Bluetooth-Lautsprechern für ein Musikprojekt sowie ein mobiler Fotodrucker für ein Fotoprojekt.

## 2500-Dollar-Spende von Intel



Michael Schönberger, IT-Spezialist bei Intel, wurde von seinem Arbeitgeber für sein ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

In einer unternehmensintern jährlich ausgetragenen Prämierung von Mitarbeitern, die sich ehrenamtlich engagieren, wählte der amerikanische Halbleiter-Hersteller Intel Michael Schönberger als „Global Intel Involved Hero“ für die Region Europa und Naher Osten aus. Der IT-Spezialist, der im Bereich Connected Home Division arbeitet, ist in seiner Freizeit seit 29 Jahren in den Bereitschaften des Münchner Roten Kreuzes tätig und seit 2013 gewählter 1. stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter sowie Mitglied im Vorstand. Diesen ehrenamtlichen Einsatz honorierte der Arbeitgeber und verbindet mit der Verleihung des Awards an Michael Schönberger eine Spende von 2500 US-Dollar an den Kreisverband.

## BRK-Riesenflohmart auf der Theresienwiese

Am Samstag, den 22. April, werden wieder viele Verkäufer und Schnäppchenjäger die Theresienwiese ansteuern, wenn der weit über die Grenzen Münchens hinaus bekannte große Flohmarkt zum Kauf von preisgünstiger Secondhand-Ware ruft. Die Rotkreuz-Betriebe sind Veranstalter und werden auch heuer den im Rahmen einer Ausschreibung zu erfüllenden hohen Anforderungen gerecht. Mit den erzielten Überschüssen aus Stand- und Parkplatzgebühren finanziert das Münchner Rote Kreuz wichtige soziale Aufgaben.

Tarife, Lageplan, Reservierungen, FAQ und Teilnahmebedingungen unter: [www.brk-muenchen.de/aktuelles/aktionen-veranstaltungen/rotkreuz-flohmaerkte/flohmarkt-theresienwiese](http://www.brk-muenchen.de/aktuelles/aktionen-veranstaltungen/rotkreuz-flohmaerkte/flohmarkt-theresienwiese)



## Langjährige Mitglieder geehrt

Am 10. Januar ehrte Münchens 2. Bürgermeister Josef Schmid im Alten Rathaus zahlreiche Ehrenamtliche für ihre langjährige Mitgliedschaft im BRK-Kreisverband München. Auf 40 aktive Jahre blicken zurück: Dr. Kurt Schneider, Angelika Hötzel, Rudolf Cermak, Heinrich Breuer und Gabriel Schmidt. 25 Jahre sind dabei: Sabine Gerber, Sonja Höllmüller, Rudolf Schnabl, Gabriel Bücherl, Edda Conrardt, Karin Jünger, Manfred König, Thomas Schönstedt, Stefan Sigl, Michaela Thönig-Parhofer und Robert Saiko.



So viel ehrenamtliches Engagement ist eine offizielle Ehrung im Rathaus wert: Bürgermeister Josef Schmid (M.) und Vorstandsvorsitzender Paul Polyfka (r.) freuten sich mit den Jubilaren.

## TERMINE

### 13./14.3. Blut spenden

Die Rotkreuz-Bereitschaft Aubing lädt zum Blutspenden ein: von 15 bis 20 Uhr in der Altostr. 16 (Kinderbetreuung wird angeboten). Erstspender sollten max. 64 Jahre alt sein.

### 15.3. Jobbörse

Die Berufliche Bildung des Münchner Roten Kreuzes bringt namhafte Münchner Unternehmen mit ca. 40 Teilnehmerinnen der Maßnahme zusammen: Im Fokus stehen Vereinbarungen zum Probearbeiten, Praktikums- oder Ausbildungsverträge.

### 21.3. Mitgliederversammlung

Alle vier Jahre sind die Mitglieder des Kreisverbandes aufgerufen, einen neuen Vorstand zu wählen – um 19 Uhr in der Alten Kongresshalle auf der Theresienhöhe.

### 21.4.–7.5. Frühlingsfest

Während des Frühlingsfestes auf der Theresienwiese halten sich die Sanitäter in einer Wachstation bereit, um verletzte oder erkrankte Besucher und Schausteller medizinisch zu versorgen.

### 7.5. Wings for Life

Bei dem weltweit zeitgleich ausgetragenen Lauf werden sich in München 36 Einsatzkräfte des Roten Kreuzes mit 13 Fahrzeugen und 2 Motorrädern entlang der Strecke postieren.

### 20.5. Wohlfühltag

Die Krebsberatung lädt wieder zum Informieren und Ausprobieren ein: Verschiedene Konzepte werden vorgestellt, mit denen man sein Wohlbefinden steigern, eigene Kraftquellen mobilisieren, die Selbstheilungskräfte aktivieren und Entlastung finden kann, um den Heilungs- und Genesungsprozess zu fördern. Einzelheiten unter: [www.brk-muenchen.de/krebsberatung](http://www.brk-muenchen.de/krebsberatung)

2013-2017

# Es gab viel zu tun!

*Mit der Wahl des neuen Vorstands auf der Mitgliederversammlung am 21. März geht die Amtsperiode des derzeit tätigen Gremiums zu Ende. Auf vier ereignis- und entscheidungsreiche Jahre blicken die Beteiligten zurück.*



## Nah am Geschehen

Für die satzungsmäßig vorgesehenen sogenannten **hinzuberufenen Vorstandsmitglieder** konnten hochrangige Personen gewonnen werden: Alexander Reissl (Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion), Johanna Rumschöttel (Landrätin a. D.), Robert Brannekämper (Landtagsabgeordneter), Helmut Wagensonner (Rechtsanwalt), Hubertus Andrä (Polizeipräsident in München) und Birgit Kober (Paralympics-Teilnehmerin und Goldmedaillengewinnerin).

In der Wahlperiode 2013–17 nahmen die Vorstandsmitglieder an folgenden **turnusmäßigen Sitzungen** teil:

<b>16</b> Vorstands- sitzungen	<b>4</b> zweitägige Vorstands- klausuren
<b>12</b> Haupt- ausschuss- sitzungen	<b>&amp;</b> diverse Sitzungen der weiteren Ausschüsse des Vorstands

Regelmäßig  
besuchten einzelne  
Vorstandsmitglieder ...

Sonstige  
Veranstaltungen  
der  
Gemeinschaften



Gremien-  
sitzungen

Tagungen

Runde  
Tische





Darüber hinaus informierte sich der Vorstand während zahlreicher

## Vor-Ort-Termine

in verschiedenen Einrichtungen und Maßnahmen des Münchner Roten Kreuzes über deren individuelle Aufgabengebiete. So erfolgten Besuche ...

- **im Haus der Beruflichen Bildung in der Quagliostraße**
- **in der Bereitschaft Trudering**
- **auf der Rettungswache Trudering**
- **bei der Wasserwacht-Ortsgruppe West am Langwieder See**
- **im Alten- und Servicezentrum Bogenhausen**
- **in der Grünwalder Senioreneinrichtung Haus Römerschanz**
- **im Bereitschaftshaus Deisenhofen**
- **bei der Bereitschaft West 1/ Nord 2**
- **des Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) an der Hackerbrücke**
- **beim Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes**

## Der Vorstand führte folgende Neuerungen ein:

**Zweitägige Vorstandsklausuren** u. a. zur intensiven Bearbeitung von Themen mit hervorgehobener Bedeutung.

Vorstandsmitglieder können als **Gäste an den Hauptausschusssitzungen** teilnehmen.

**Weitere (nicht beschließende) Ausschüsse** wurden gegründet: Liegenschaften, Rettungswesen, Mittelbeschaffung und ein Festausschuss.

**OB-Kandidaten auf dem Prüfstand:** Vor der Münchner Stadtratswahl haben sich Vorstand und Geschäftsführung des Kreisverbandes mit den OB-Kandidaten auseinandergesetzt und die Bedeutung und die Erwartungen des Münchner Roten Kreuzes deutlich gemacht.

**Vorstandsstammtisch:** Er ermöglichte ein (zwangloses) Zusammentreffen und damit einen formlosen, direkten Austausch zwischen dem Vorstand und Interessierten aus Ehrenamt und Hauptamt.

**Podiumsdiskussionen** z. B. mit dem Landesgeschäftsführer, Landtagsabgeordneten und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zum Thema Retterfreistellung/Helfergleichstellung.



**Ehrenamtsempfang:** Der Vorstand rief einen Empfang für ehrenamtliche Unterstützer des Kreisverbandes München ins Leben, um sich für ihr Engagement zu bedanken. Die Veranstaltung fand hervorragenden Anklang und mit Bürgermeisterin Christine Strobl als Gastrednerin einen würdevollen Rahmen.



# Umzug der Kreisgeschäftsstelle



Das Schwerpunktprojekt der zurückliegenden vier Jahre bildete die Entscheidung, die Kreisgeschäftsstelle von der Seitzstraße nach Obersendling zu verlegen. Der Entschluss basierte auf folgenden Überlegungen:

## Hintergrund

Das Verwaltungsgebäude in der Seitzstraße 8 wurde 1965 erbaut; immer mehr Erhaltungsaufwand war notwendig, dennoch konnte das Gebäude keine wirtschaftlichen und zeitgemäßen Arbeitsbedingungen mehr bieten. Zudem ist das Lehel ein sehr teurer Standort, und so ergab sich die Frage: **Muss ein Wohlfahrtsverband in einem solch teuren Stadtviertel angesiedelt sein?** Die derzeitigen Immobilienpreise würden dagegen einen hohen Verkaufserlös bringen.

## Alternativen

Der Vorstand hat sich aus folgenden Gründen **gegen einen Verkauf des Grundstücks entschieden:**

- Zwar würde ein hoher Kaufpreis erzielt, aber
- derzeit gäbe es keine zinsbringende bzw. angemessene Anlagemöglichkeit.
- Das Grundstück wäre dauerhaft aus den Händen des Roten Kreuzes gegeben, und der Wertzuwachs entstünde beim Erwerb.
- Bleibt es im Besitz, sichert es nachhaltig das Vermögen des Münchner Roten Kreuzes.

Ebenso hat sich der Vorstand **gegen ein Abwohnen entschieden.** Vermutlich würde das Gebäude noch ein paar Jahre „durchhalten“, aber:

- Die Entscheidung über die Zukunft des Standorts wäre durch ein Abwohnen nur aufgeschoben.
- In den kommenden Jahren wären hohe Investitionen erforderlich, um die Immobilie haltbar zu machen.
- Im derzeitigen Zustand kann die Tiefgarage noch saniert und Rohbausubstanz erhalten werden. In ein paar Jahren jedoch wäre die Tiefgarage derart beschädigt, dass sie komplett erneuert werden müsste, was in Anbetracht der darunter führenden U-Bahn-Trasse nur mit einem sehr hohen technischen und finanziellen Aufwand zu bewerkstelligen wäre – mit der Folge, dass die Gesamtmaßnahme wirtschaftlich schwer darstellbar ist. Ein Wiederaufbau nach Komplettabriss wäre zudem mit einem reduzierten Baurecht verbunden gewesen.

Der Vorstand hat sich deshalb **für eine Revitalisierung und Vermietung der Immobilie entschieden.**

Zudem sind die Mieterträge notwendig, um:

- die Ertragslage des Kreisverbandes zu stärken
- dadurch nachhaltig seine satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen
- ehrenamtliche Aktivitäten auszubauen
- Arbeitsplätze zu sichern

### Warum kehrt die Kreisgeschäftsstelle nach dem Umbau nicht mehr in die Seitzstraße 8 zurück?

- Ein Wohlfahrtsverband muss nicht im teuersten Stadtteil „residieren“.
- Der hohe Revitalisierungsaufwand muss sich in einer überschaubaren Zeit amortisieren.
- Da die Raumkostenerstattung von Zuschussgebern für Verwaltungs- und soziale Aufgaben gering ausfällt, ist zur Amortisierung der Gesamtmaßnahme eine Fremdvermietung dringend notwendig.

**All diese Argumente sprachen für die Suche nach einem neuen Standort.** Nur die Rettungswache des Münchner Roten Kreuzes bleibt in der Seitzstraße, damit das Stadtviertel weiterhin über eine Vorhaltung an Rettungswagen verfügt.

### Neuer Standort – wie wurde gesucht?

Vor dem Hintergrund der angespannten Lage bei Gewerbeimmobilien in München fußte die Suche nach einem neuen Objekt auf drei Säulen: Kontakte zur Stadt München wurden genutzt, um über freie Flächen informiert zu werden. Ein zweiter Weg war der über klassische Immobilienmakler. Zudem wurde ein „Immobilienprofi“ mit der Suche beauftragt.

### Was wurde gesucht?

Infrage kamen unbebaute und bebaute Grundstücke zum Kauf, bestehende Gebäude zum Kauf oder zur Anmietung. Kriterien waren u. a. eine ausreichende und angemessene Größe, die Lage (gute Erreichbarkeit für Mitarbeiter sowie ehrenamtliche Helfer, Patienten und Klienten), der Zustand, die Finanzierbarkeit, Repräsentation und Angemessenheit.

Rund 160 Immobilien wurden in die Auswertung einbezogen, von denen über 150 lediglich anzumieten waren.

### Glücksfall Perchtingerstraße 5

Am Ende eines ca. einjährigen Besichtigungsmarathons ist es dem Kreisverband gelungen, eine passende Immobilie sogar zu kaufen. Sie ist modern, transparent und ausreichend groß, um auch die Tagklinik für psychisch Kranke unterzubringen. Darüber hinaus ist der neue Standort gut erreichbar (ca. 200 Meter zum U-Bahnhof Machtlfingerstraße), bietet hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlich Aktiven sehr angenehme Arbeitsbedingungen und wird ausschließlich durch den Kreisverband genutzt.

**Der Umzug der Kreisgeschäftsstelle findet voraussichtlich im Mai 2017 statt.**

## Neuer Standort für Krankentransportwagen und Großfahrzeuge

Der Auszug aus der Seitzstraße bedingte nun auch, die ehrenamtlichen Einsatzfahrzeuge und einen großen Teil der Rettungs- bzw. Krankentransportwagen neu zu verorten. Die langwierige und intensive Immobiliensuche hatte gezeigt, dass aufgrund der besonderen Höhe der Spezialfahrzeuge das Angebot an geeigneten Stellplätzen und dazu notwendigen Funktionsräumen gering ist.

**Besonders wichtig war dem Vorstand, dass der neue Standort, selbst wenn er nur eine Zwischenlösung darstellen sollte, für Mitarbeiter und Helfer gute und angemessene Arbeitsbedingungen ermöglicht.**

Unter diesen Prämissen konnte der Kreisverband schließlich ein geeignetes Gelände in der Brunhamstraße in München-Aubing anmieten, das mittlerweile den Anforderungen an Mitarbeiter und Material, Fahrzeuge, Werkstatt, u. Ä. entsprechend umgebaut wurde. Am Standort werden bis zu 25 hauptberufliche Mitarbeiter und eine Vielzahl an geringfügig Beschäftigten ihrer Arbeit nachgehen. Unsere 48 Auszubildenden im Rettungsdienst werden im Rahmen ihrer praktischen Tätigkeit auch über diesen Standort rollieren, um sie auf ihre Tätigkeit vorzubereiten.



Die Flotte der Spezialfahrzeuge des Münchner Roten Kreuzes stellt besondere Anforderungen an ihren Standort.

## Umbau im Haus Römerschanz

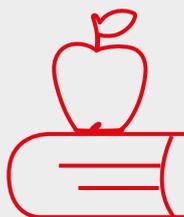
Der Vorstand hat die Modernisierung des in die Jahre gekommenen Senioren- und Pflegeheims Haus Römerschanz des Kreisverbandes in Grünwald beschlossen und diese Einrichtung damit zukunftsfähig gemacht. Der Umbau wurde im Jahr 2016 erfolgreich abgeschlossen.



## Aufgabe des Rudolf-und- Maria-Gunst- Hauses

Nach 30 Jahren endete 2016 der Mietvertrag für die Senioren- und Pflegeeinrichtung Rudolf-und-Maria-Gunst-Haus in Gräfelfing. Der Vorstand hatte über die gesamte Wahlperiode hinweg alles Mögliche und Denkbare unternommen, um zusammen mit der Gemeinde Gräfelfing eine gemeinsame Zukunft für diese Einrichtung der Altenhilfe auf den Weg zu bringen. Nun betreibt die Gemeinde sie über eine gemeinnützige Betreibergesellschaft selbst. Sämtliche Mitarbeiter wurden übernommen.

## Notfallsanitäter- Schule

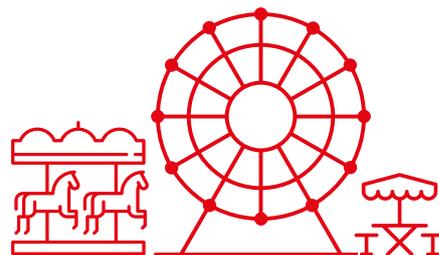


**Mit Wirkung vom 1. Januar 2014 hat der Gesetzgeber die Ausbildung des Notfallsanitäters eingeführt**, die qualitativ über den bisherigen Ausbildungsgängen zum Rettungssanitäter bzw. Rettungsassistenten steht. Jeder Rettungsdienst muss eine bestimmte Anzahl an Notfallsanitätern aufweisen. Da der Bedarf an Mitarbeitern dieses neuen Berufsbildes in München und Umgebung groß ist, hat sich der Vorstand des Kreisverbandes mit der Gründung bzw. Übernahme einer Notfallsanitäterschule beschäftigt und den Beschluss gefasst, Beteiligungen an Ausbildungsmöglichkeiten anderer Anbieter sowie Übernahmen von Maßnahmen zu prüfen und entsprechende Konzepte zu erarbeiten.

## Aufwertung des Freizeitgeländes Pupplinger Au

Der Vorstand initiierte eine Koop mit Mitarbeitern von BMW, die sich im Rahmen eines Freiwilligenprojekts in der Ferienanlage des Münchner Roten Kreuzes in der Pupplinger Au engagierten. Durch den neuen Fußballplatz, neue Spielgeräte u. v. m. erfuhren die Außenanlagen eine deutliche Aufwertung, wovon nun die regelmäßig durchgeführten Ferienerholungsmaßnahmen für benachteiligte Kinder und Jugendliche profitieren.

## Wiesn- Ausschreibung



Auch die erneute erfolgreiche Bewerbung um die ärztliche und sanitätsdienstliche Betreuung des Oktoberfestes fällt in die Amtszeit des Vorstands. Der kompetente und engagierte Einsatz des Gremiums konnte damit einhergehend **eine deutliche Verbesserung der Wirtschaftlichkeit dieses Dienstes erreichen**.

## Künftige Zusammenarbeit mit einem humanitären Verein in Serbien



Schon seit Jahren beliefert der Arbeitskreis für Menschen in Not des Münchner Roten Kreuzes einen Verein im serbischen Bor mit dringend benötigten Hilfsgütern. Während zweier Reisen nach Bor

informierte sich der Vorstand des Kreisverbandes über die Zusammenarbeit und entwickelte diese mit einem zukunftsfähigen Konzept, das in wirtschaftlicher Hinsicht sinnvoller erscheint, weiter. Es sieht u. a. **Kooperationen mit deutschen Firmen vor Ort, Sprachkurse und dann Ausbildungsmöglichkeiten in München im Bereich der Kinderbetreuung und Altenhilfe** vor. In ersten Schritten wurden die Ideen bereits zur Umsetzung gebracht.

## Wasserwacht-Stationen und -Garagen

Der Kreisverband hat die wichtige Arbeit der Münchner Wasserwacht u. a. dabei unterstützt, die Nachhaltigkeit ihrer Hilfeleistungen zu sichern. So beschloss der Vorstand im Jahr 2014 die Errichtung einer Doppelgarage an der Wasserwacht-Station Langwiederer See für Hochwasserboote und Einsatzfahrzeuge; 2016 folgten eine neue Garage an der Station Flaucher für ein Wassernotfahrzeug sowie (unter der Bauherrschaft der Stadt München mit Zuschüssen des Kreisverbandes) der Bau einer komplett neuen Station am Lerchenauer See mit einer Bootsgarage sowie einer Autogarage für das Wassernotfahrzeug.

## Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliedermagazin

**menschen**  
im Blickpunkt

Die wichtige Schnittstelle zu ehrenamtlich Aktiven, Fördermitgliedern, Gönnern und sonstigen am Geschehen um die Rotkreuz-Arbeit Interessierten wurde überarbeitet, für weitere vier Jahre fortgesetzt und auch in digitaler Form angeboten.

TV-Beiträge



Der Vorstand hatte bereits zu Beginn seiner Amtszeit eine enge Zusammenarbeit mit dem Fernsehsender münchen.tv initiiert und ist mit zahlreichen Formaten und Veröffentlichungen wichtige Schritte gegangen, um das Münchner Rote Kreuz, seine Aufgaben und die damit verbundenen Leistungen von ehrenamtlich Aktiven und Mitarbeitern bei den Münchner Bürgern noch mehr in den Vordergrund zu rücken. **So wurden mit münchen.tv zehn Video-clips zu Aktivitäten wie Erste-Hilfe-Kursen, der Sanitätsstation auf der Wiesn oder dem großen Aktionstag auf dem Marienplatz produziert.** Ebenfalls sehr erfolgreich eingeführt hat der Vorstand die Verbindung von Schwerpunktthemen im Mitgliedermagazin „Menschen im Blickpunkt“ mit dem zeitlich korrespondierenden Erscheinen im Format businesstv, so Reportagen über die Besuche von Oberbürgermeister Dieter Reiter, den Musikern Abi und Gil Ofarim sowie den Schauspielern Rick Kavanian und Erol Sander.

## Jugendrotkreuz

Die Vorstandsmitglieder haben großes Interesse an der Nachwuchsarbeit gezeigt und daher eine enge Verbindung mit dem Jugendrotkreuz gepflegt. Nicht nur bei der finanziellen Ausstattung hat sich der Vorstand für die Jugendarbeit starkgemacht, sondern auch durch Unterstützung bei der Vernetzung der Führungskräfte mit Politik und Öffentlichkeit, insbesondere im Bereich der Themen Migration und Integration sowie durch persönliche Präsenz bei Veranstaltungen und Aktionen. Durch dieses Engagement ist es z. B. gelungen, den Bezirkswettbewerb 2016 im Gebäude des Kreisverbandes München durchzuführen.

## Neue Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Neben den bisherigen vier Rotkreuz-Gemeinschaften Bereitschaften, Wasserwacht, Bergwacht und Jugendrotkreuz, in denen sich ehrenamtlich Aktive für die Aufgaben des Roten Kreuzes einsetzen, wurde BRK-weit eine weitere Gemeinschaft eingeführt: „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ nennt sich das neue Feld, auf dem Menschen freiwillig und mit hohem persönlichen Einsatz aktiv werden, **z. B. in Senioren- und Pflegeeinrichtungen, in Alten- und Servicezentren und bei der Flüchtlingsbetreuung.** Auch bisher eigenständig handelnde Gruppierungen außerhalb des BRK (wie die „ZOB-Angels“) haben sich aufgrund der Initiativen des Vorstands entschlossen, ihren ehrenamtlichen Einsatz unter dem Dach des Münchner Roten Kreuzes fortzusetzen. Obwohl diese Rotkreuz-Gemeinschaft erst seit Kurzem verbandsrechtlich vorgesehen ist, ist es dem Vorstand gelungen, zwischenzeitlich mehr als 400 Menschen für diese Aufgaben zu gewinnen.

## Bergwacht: Neue Räume

Nachdem die Bergwacht München im bisherigen Verwaltungsgebäude im Lehel untergebracht war, wurde bei den Planungen der neuen Kreisgeschäftsstelle auf ihre Unterbringung besonderes Augenmerk gelegt. Nach intensiver Abstimmung mit den Verantwortlichen stehen dort modern ausgestattete Büros und Aufenthaltsräume sowie ausreichend Lagerräume für Ausbildungs- und Einsatzmaterial zur Verfügung. Zu Beginn der Amtsperiode musste, nach einer schwierigen und von Unstimmigkeiten geprägten Zeit, zunächst wieder ein vertrauensvolles und konstruktives Miteinander mit anderen Bergwacht-Bereitschaften und übergeordneten Verbandsstrukturen hergestellt und gefestigt werden.



## Retterfreistellung/ Helfergleichstellung

**Als wenig motivierend wird von den Helfern des Roten Kreuzes angesehen, dass es immer noch zu einer Ungleichbehandlung von im Bereich des Zivilschutzes tätigen Organisationen kommt.**

Während Helfer etwa der Freiwilligen Feuerwehr z. B. bei der Freistellung vom Arbeitsplatz und dem Lohnersatz für ihren ausgefallenen Dienst besser gestellt und abgesichert werden, sind ehrenamtliche Helfer des Roten Kreuzes diesbezüglich von der sozialen Einstellung ihres Arbeitgebers abhängig bzw. müssen als Selbstständige einen Verdienstaufschlag in Kauf nehmen. Für eine Gleichstellung hat sich der Vorstand mit Vehemenz eingesetzt.

Eine vom Vorstand veranstaltete Podiumsdiskussion mit Landtagsabgeordneten und hochrangigen Verbandsvertretern sowie konsequentes Vorbringen bei übergeordneten Verbandsstufen, Behörden und Mandatsträgern sind nur einige der Aktivitäten, durch die der Vorstand dazu beigetragen hat, diese Gerechtigkeitslücke zu schließen. Denn im System der bayerischen Rettungskräfte gibt es eine erhebliche Änderung: Danach haben auch die ehrenamtlichen Rettungskräfte im Freistaat, die nicht der Freiwilligen Feuerwehr angehören, bei Einsätzen mehr Rechte – unabhängig davon, ob sie von der Leitstelle angefordert werden oder nicht. Nach einem Antrag des Bayerischen Landtags hat die Staatsregierung eine diesbezügliche Gesetzesänderung beschlossen. Nun sollen auch Ehrenamtliche des Roten Kreuzes in den Genuss bestimmter Leistungen kommen: etwa wenn sie die Verpflegung und Betreuung von Menschen übernehmen, die stundenlang in einem Verkehrsstau ausharren oder nach einem Bombenfund evakuiert werden müssen. Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung wurde damit getan.

# „Mehr Nähe zur Basis, mehr Teamgeist im Vorstand“

*Ende Mai verlässt das Münchner Rote Kreuz seinen Sitz im Lehel und zieht nach Obersendling. Zu diesem Zeitpunkt wird sich an der Spitze des Vorstands ein Wechsel vollzogen haben, denn der derzeitige Vorsitzende, Paul Polyfka, tritt bei der anstehenden Wahl nicht mehr an. Der persönliche Blick des scheidenden Amtsinhabers auf die zurückliegende Wahlperiode interessierte Jörg van Hooven, den Chefredakteur von münchen.tv – Treffpunkt für das Gespräch war die Baustelle der neuen Kreisgeschäftsstelle in der Perchtinger Straße.*

**Herr Polyfka, lassen Sie uns zunächst die Kompetenzen des ehrenamtlichen Vorstands vom Münchner Roten Kreuz auf den Punkt bringen: Welche Verantwortung und welche Einflussmöglichkeiten hat das wichtigste Entscheidungsgremium im Kreisverband?**

Verantwortung ist tatsächlich das entscheidende Stichwort, weil der Vorstand erstens dafür zu sorgen hat, dass es den ehrenamtlichen Kräften ebenso wie den hauptamtlichen Mitarbeitern gut geht, und zweitens die richtigen Entscheidungen treffen muss, damit unsere Arbeit bei den Menschen wirkt, die das BRK brauchen. Verantwortung aber auch deshalb, weil ein Rotkreuz-Kreisverband von der Größe des Münchners immer unter Beobachtung steht und alle Entscheidungen von verschiedenen Seiten reflektiert werden.

**Was waren die wichtigsten Projekte der zurückliegenden vier Jahre?**

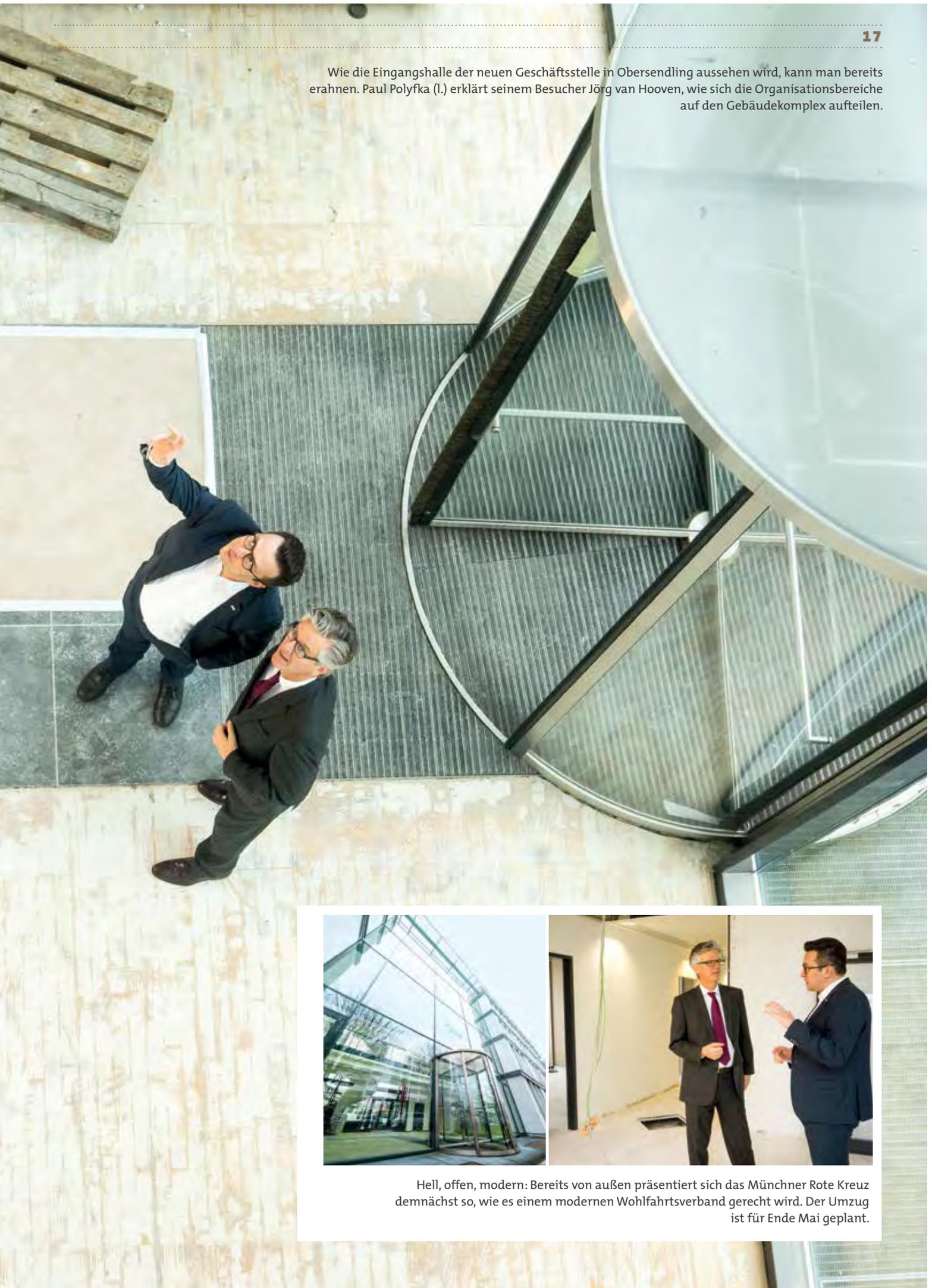
Die wichtigste Weichenstellung war, endlich die Perspektive unseres Standortes in der Seitzstraße zu klären. Die aktuelle Adresse mitten im Lehel ist höchst attraktiv. Nur ist das Gebäude in die Jahre gekommen. Um es für unsere Zwecke zu modernisieren, müssten wir sehr viel Geld in die Hand nehmen. Gleichzeitig sind die Immobilien- und Mietpreise in München exorbitant gestiegen, was eine lukrativere Verwendung des Objekts in den Vordergrund rückt. Es gab viel Diskussion dazu, aber allein dass diese jetzt durch unterschiedliche Vorschläge in Gang kam, muss man als deutlichen Fortschritt betrachten. Aus dieser Grundsatzentscheidung hat sich dann ein gigantisches Projekt entwickelt: weil wir mit der Zeit festgestellt haben, dass wir nicht nur über die Zukunft unseres Verwaltungsstandortes entscheiden, sondern auch über die finanzielle Stabilität vieler kommender Kreisverbandsgenerationen.

**Das hört sich so an, als wäre dieses Projekt von den vorherigen Vorständen immer geschoben worden ...**

Es wäre durchaus bereits vor zehn Jahren angebracht gewesen, die Zukunftsfrage für die Seitzstraße zu klären. Ich möchte aber zwei weitere unserer Vorstandsprojekte darstellen, deren Entwicklung ich sehr beeindruckend finde. Beide sind nach meiner Wahrnehmung – und das kann ich sagen als jemand, der viel im BRK-Bezirk Oberbayern, aber auch landesweit unterwegs ist – außergewöhnlich und beileibe nicht selbstverständlich:

Da wäre zunächst die neue Wirkungskultur in der Vorstandschaft. Wir haben es geschafft, in den vergangenen vier

Wie die Eingangshalle der neuen Geschäftsstelle in Obersendling aussehen wird, kann man bereits erahnen. Paul Polyfka (l.) erklärt seinem Besucher Jörg van Hooven, wie sich die Organisationsbereiche auf den Gebäudekomplex aufteilen.



Hell, offen, modern: Bereits von außen präsentiert sich das Münchner Rote Kreuz demnächst so, wie es einem modernen Wohlfahrtsverband gerecht wird. Der Umzug ist für Ende Mai geplant.

Jahren zu einem echten Team zusammenzuwachsen, trotz all unserer verschiedenen Persönlichkeiten. Heute ist jede Stimme gleich viel wert. Vorstandsmitglieder, die „nur“ hinzuberufen sind, identifizieren sich mit ihrer Aufgabe sehr stark und sind eine wahre Bereicherung für alle Entscheidungsfindungen. Es hat sich verändert, dass der Vorstand erreichbar ist und für die Anliegen der Mitglieder auch stets erreichbar sein will. Dass wir Plattformen für Begegnungen schaffen. Dass wir uns immer offen austauschen und am Ende einen Konsens finden, ist eine sehr positive Entwicklung.

Die zweite Verbesserung, die ich mit viel Freude begleiten durfte, ist die Nähe in unserem ehrenamtlichen Rotkreuz-Alltag, die zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern entstanden ist. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass Menschen, deren eigentliche Aufgabe es ist, strategisch für den Verband zu denken, auch bei den täglichen Einsätzen mit anpacken. Man muss raus aus dem Elfenbeinturm und dahin, wo die operative Arbeit passiert. So haben viele Vorstandsmitglieder bei Sturm und Regen mit den Leuten Sanitätsdienst gemacht. Ich erinnere mich an eigene Dienste, nicht nur mit meiner Stellvertreterin, zum Beispiel in der Allianz-Arena oder beim Oktoberfest. Oder an Besuche von Dienstabenden in den örtlichen Gemeinschaften, einfach um zu spüren, was die Leute aktuell bewegt. Diese Erkenntnisse haben wir in unsere Vorstandsentscheidungen einbezogen. Das halte ich für wichtig und freue mich besonders, dass dies noch besser gelungen ist, als ich es mir zuvor überlegt hatte. Dazu brauchte es einen Wechsel der Vorstandskultur, und ich würde sagen, nach diesen vier Jahren ist der Wechsel hervorragend geglückt. Das spürt vielleicht nicht jedes Mitglied sofort. Vielen fehlen auch die Vergleichswerte: Wie war es bisher? Aber ich kenne die Vorstandsarbeit des Kreisverbandes seit achtzehn Jahren – sie hat sich in den letzten vier Jahren massiv zum Positiven verändert.

**Kann man diese Beispiele so verstehen, dass es heute mehr „menschelt“ als früher?**

Menschlichkeit ist etwas, das jeden Rotkreuzler antreibt. Menschlichkeit ist schließlich unser wichtigster Grundsatz. Deswegen glaube ich nicht, dass der Umgang menschlicher geworden ist oder noch menschlicher werden kann. Vielmehr ist das Miteinander all der Akteure in unserem Verband spürbarer und greifbarer geworden.

**Gibt es weitere Errungenschaften aus der vergangenen Wahlperiode?**

Wir haben die Medienpräsenz des Kreisverbandes



Ein Blick von der Dachterrasse neben dem großen Konferenzraum: Der Kreisverband ist nicht das einzige Unternehmen, das sich in dem aufstrebenden Viertel ansiedelt. Rundum entstehen zahlreiche Bürogebäude namhafter Firmen.

durch strategische Kooperationen und fokussierte Maßnahmen deutlich verstärkt, denn wir wollen den Menschen unsere Arbeit näherbringen und sie für den Rotkreuz-Gedanken begeistern. Das gilt sowohl für die Bürger als auch für Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Medien.

**Was hätten Sie sich im Rückblick auf Ihre vier Jahre als Vorstandsvorsitzender anders gewünscht?**

Ich hätte mir gewünscht, dass ich im Vorfeld der Amtszeit besser darüber Bescheid gewusst hätte, was mich erwartet.

**Nach vierzehn Jahren Erfahrung im Vorstand?**

Ja. Und zwar deswegen, weil ich die Vorstandsarbeit verändern wollte. In einem solchen Elan des Wechsels ist man aber durchaus geneigt, sich Sachen vorzustellen oder gar zu versprechen, die man dann doch leider nicht realisieren kann.

**Welche Wahlversprechen haben Sie denn nicht halten können?**

Als ein griffiges Beispiel kann man hier das Thema Transparenz und Basisbeteiligung anführen. In diesem Sinne haben wir Plattformen geschaffen, auf denen sich die Mitglieder begegnen können. Ich nenne nur ein Beispiel: den Rotkreuz-Stammtisch. Bei den ersten zwei, drei Treffen war der ein großer Erfolg, aber später hatte man den Eindruck, es kommen immer weniger Leute und es sind immer nur dieselben. Irgendwann ist die Geschichte eingeschlafen. Ich wüsste gern, woran das lag: Ist ein Stammtisch überhaupt die richtige Plattform?



Sind die Abstände der Treffen zu groß, zu klein? Der Wunsch gegenseitiger Nähe ist sowohl beim Vorstand als auch bei den Mitgliedern vorhanden. Aber welches ist das richtige Medium, was ist der richtige Rahmen, um diese Begegnung so zu gestalten, dass sie nachhaltig ist?

Dann wollten wir Entscheidungen, die eine große Tragweite haben, direkt in der Mitgliederversammlung diskutieren. Bestes Beispiel: unser Projekt „Neue Kreisgeschäftsstelle“. Bald wurde mir aber klar, dass das nicht geht, denn erstens entscheidet der Landesverband durch die Zustimmung des Präsidiums darüber, ob ein solches Projekt möglich ist. Und zweitens: Hätten wir in einer öffentlichen Mitgliederversammlung unser Interesse an bestimmten Grundstücken oder Gebäuden bekundet, wären über Nacht die Preise rasant gestiegen. Dinge wie diese, die man aus der richtigen Motivation heraus verspricht, sind leider nicht immer zu halten.

#### **Warum stellen Sie sich nicht wieder zur Wahl?**

Ich habe schon immer die These vertreten, dass der Rotkreuzler am besten da aufgehoben ist, wo er mit seinen individuellen Fertigkeiten und Einstellungen optimal wirken kann. Das hatte zur Folge, dass ich 2013 als Vorsitzender kandidiert habe; das hat aber auch zur Folge, dass ich jetzt nicht mehr kandidiere. Vor zwei Jahren wurde ich vom Kreisverband Dachau gebeten, dort bis Anfang 2017 den Geschäftsführerposten zu übernehmen. Der Amtsinhaber war erkrankt und hätte diese Zeit für seine Genesung benötigt. Ich habe mir das damals gut überlegt und mich dafür entschieden in der Überlegung: Im März 2017 wäre die Zeit in Dachau abgelaufen, die Erfahrung als Geschäftsführer hätte mir eine interessante Erweiterung meines Profils verschafft, und in meiner Freizeit hätte ich dem Kreisverband München weiterhin im Vorstand zur Verfügung stehen können. Der Kollege ist aber nun leider unerwartet verstorben, und der Kreisverband Dachau hat mich gebeten, die Funktion weiter auszuüben. Ich habe mich, äußerst zwiegespalten, dafür entschieden: Einerseits wusste ich, dass damit meine Zeit als Vorsitzender in München zu Ende geht, denn ich möchte nicht dauerhaft solch exponierte Ämter gleichzeitig ausüben, auch wenn das von der Satzung her möglich ist. Andererseits freue ich mich, das Rote Kreuz in Dachau weiterhin intensiv mitgestalten zu dürfen und mich in München als normales Mitglied der Bereitschaften und des Jugendrotkreuzes weiter ehrenamtlich zu engagieren.

#### **Wenn Sie auf Ihre Münchner Zeit zurückblicken: Welches war aus Ihrer persönlichen Sicht der dramatischste Einsatz?**

Der Amoklauf am Olympia-Einkaufszentrum Ende Juli 2016: Den habe ich aus der Ferne verfolgt, jedoch stand ich ununter-

brochen in Kontakt mit unserem Lagezentrum. Das Geschehen hat mich stark mitgenommen und zutiefst beeindruckt. So richtig bemerkt habe ich das aber erst in den Tagen danach, als ich mir immer wieder vor Augen geführt habe, was ein solcher Einsatz für eine Helferin oder einen Helfer bedeutet: Man wird per Piepser oder SMS aus seiner momentanen Alltagssituation gerissen, um zu einem Krisenszenario zu fahren, von dem man nicht genau weiß, was einen erwartet. In diesem Moment sagt sich jeder: Ich bin ein Rotkreuzler, ich gehe jetzt dahin, wo ich gebraucht werde, ohne Rücksicht auf meinen eigenen Hintergrund. Wartet eine Familie zu Hause, hätten noch Einkäufe erledigt werden, die Wäsche gewaschen werden müssen? Wie reagiert der Chef, wenn man seinen Arbeitsplatz übereilt verlässt? Im Moment des damaligen Einsatzes war mir sehr bewusst, was für ein gutes Gefühl es ist, von solch engagierten Leuten umgeben zu sein.

#### **Und der schönste Einsatz?**

Das ist für mich jedes Jahr meine Schicht am Infopoint unserer Wiesn-Wache. Mit all meinen sprachlichen Fähigkeiten unterstütze ich dort die Besucher, die entweder nach ihren eingelieferten Begleitern sehen wollen – oder auch mal nach verlorenen Prothesen oder Liebschaften. Das ist eine Arbeit, die einfach Spaß macht!

#### **Was geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?**

Es ist für meinen Nachfolger wichtig zu vereinen, statt zu spalten. Der Kreisverband und sein Vorstand bestehen aus vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten, die man mitnehmen können muss. Das ist eine ganz, ganz wichtige Fähigkeit. Ich hoffe, dass der neue Vorsitzende seine Möglichkeiten richtig einschätzt und über das nötige Taktgefühl verfügt, um in Gesprächen wie Verhandlungen, auch mit unseren Partnern, das Bestmögliche für den Kreisverband zu realisieren, ohne dabei Unruhe zu stiften.

„Aus der Grundsatzenscheidung, unseren Standort zu wechseln, hat sich ein gigantisches Projekt entwickelt“, erläutert Paul Polyfka während der Baustellenführung.

Ende Mai 2005 wurde sie feierlich eröffnet: die Allianz-Arena im Norden Münchens, die nach einem Bürgerentscheid das Olympiastadion für Fußballspiele ersetzte. In vielerlei Hinsicht ist der Bau bemerkenswert.



## „Zweites Wohnzimmer“ der Fußballfans

### In Stuttgart abgesehen

In Anlehnung an den Umbau des Stuttgarter Fußballstadions entstand in der Südkurve der Allianz-Arena das sogenannte Stuttgarter Modell, das einen Teil der Stehplätze durch die bei internationalen Spielen vorgeschriebene höhere Anzahl von Sitzplätzen ersetzt:

- a) Die cleveren Erfinder aus dem Ländle entwickelten sich selbst entfaltende Hocker aus Karton, welche die Zuschauer nach der Sicherheitskontrolle seitens der FIFA beziehungsweise UEFA ausgehändigt bekommen. Aufgrund der preiswerten Fertigung sind die „Sitzmöbel to go“ im Ticketpreis enthalten.
- b) Fürs Sparen bekannt, stapeln die Schwaben einfach zu Beginn jeder Stehreihe robuste, feuchtigkeits- und pyroresistente Kissen für die Besucher, damit diese sich selbst bedienen und die Betonstufen der Stehränge zum Sitzen aufpolstern können.
- c) Metallboxen mit Klappsitzen werden nach Bedarf im Boden versenkt oder hochgefahren.

### Vom Winde befreit

Bereits ein halbes Jahr nach der Arena-Eröffnung versah man die Eingänge der Hauptverteilerebene mit Toren, die während der Spiele heruntergefahren werden. Dadurch bläst der Wind nicht mehr so stark über die Zuschauerränge. Warum aber ist es wichtig, dass die Tore an spielfreien Tagen offen stehen?

- a) Die Energie des entstehenden Windes wird gebündelt, auf Generatoren geleitet und zur Unterstützung der Stromversorgung des Pressebereichs genutzt.
- b) Der Durchzug belüftet den Rasen besser.
- c) Die nächtliche Luftfeuchtigkeit, die sich auf der Bestuhlung niederschlägt, hat bei mangelnder Belüftung bereits zu gesundheitsschädlichem Schimmelbefall geführt.

### „Grünes Licht“ gegeben

2760 Folienkissen bilden die Außenfassade der Arena, die in den ersten Jahren lediglich in Rot, Blau und Weiß erstrahlte. Am 17. März 2013 leuchtete der Bau grün – aus welchem Anlass?

- a) Am irischen St. Patrick's Day leuchtete nicht nur die Allianz-Arena in der Nationalfarbe der Iren, sondern auch das Empire State Building in New York, der Schiefe Turm von Pisa und das Opernhaus in Sydney.
- b) Mit dem Farbton unterstützte die Arena die Stadt bei einer weiteren Bewerbung um die Bundesgartenschau.
- c) Der ungewohnte Farbton war das Resultat einer technischen Panne: Die Leuchtstoffröhren innerhalb der Luftkissen, die durch parallel nebeneinander liegende Glasscheiben in Weiß, Rot und Blau scheinen, waren auf ihrem computergesteuerten Weg zur richtigen Glasscheibe zwischen zwei Farbtönen vorzeitig eingerastet.

### Getestet und für schlecht befunden

In der Saison 2014/15 setzten die Verantwortlichen auf strapazierfähigen Hybridrasen. Warum scheiterte das Experiment?

- a) Die Mischung aus Kunst- und Naturrasen speicherte zu viel Feuchtigkeit, sodass das Spielfeld von einem Pilz befallen wurde, der den Rasen absterben ließ.
- b) Die Bewässerung erfolgte jeweils hälftig mit Süß- und Salzwasser, um das widerstandsfähige Nordsee-Wattgras, das in den Rollrasen eingeflochten war, artgerecht zu ernähren. Die überschüssigen Salze jedoch belasteten das Grundwasser, sodass das Umweltministerium einschritt.
- c) Die Naturwiesen-Aussaart, die auf dem klassischen Stadionrasen ausgebracht wurde, erzeugte durch die ungewohnte Düngung derart viele Pollen, dass zahlreiche Stadionbesucher über Allergiesymptome klagten.



## Schuhbeck meets Elvis

Ein unvergesslicher Abend mit einem delikaten 4-Gänge-Menü in Schuhbecks Teatro und den bekanntesten Elvis-Songs erwartet die Besucher: „World of Dinner“ präsentiert Steven Pitman, den Europameister der Elvis-Imitatoren 2015. Er nimmt die Gäste mit auf eine musikalische Zeitreise durch die unvergessliche Ära des King of Rock 'n' Roll – von den wilden 50ern über die Balladen und Filmsongs der 60er bis hin zur „NBC 1968 Comeback-Show“ und natürlich zu den letzten Konzerten in Las Vegas.

Original-Videos und -Tonaufnahmen machen diese Show zu einer einmaligen Mischung aus Steven Pitmans originalgetreuem Live-Gesang und Einblicken in das Privat- und Künstlerleben seines großen Vorbildes, das sogar auf der Leinwand vor Bühnenpräsenz nur so vibriert. Dabei greift Pitman auf ein Repertoire von weit über 200 Titeln aus allen Epochen von Elvis' Karriere zurück und überzeugt mit seiner Performance selbst die anspruchsvollsten Fans.

**28. April 2017, 19 Uhr**

**Schuhbecks Teatro**

**Paul-Wassermann-Straße 2**

**81829 München**

Karten zu 89 Euro (inkl. 4-Gänge-Menü) gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen oder bei:

World of Dinner

Tel. 02 01/201 201

[www.worldofdinner.de/](http://www.worldofdinner.de/)

[elvis-dinnershows](http://elvis-dinnershows)

## Tanzen im Hofbräuhaus

Tanzen in uriger Atmosphäre zu Livemusik – der „Münchener Tanzboden“ findet im Erkerzimmer des Hofbräuhauses München (2. Stock) statt und richtet sich an alle Neugierigen und am „Bairisch Tanzen“ Interessierte. Die nächsten Termine sind am 28. April und am 23. Juni: Von 19.30 Uhr an stehen gängige Rundtänze wie der Boarische oder der Zwiefache auf dem Programm. Außerdem leiten die Tanzmeister die Teilnehmer langsam zu einfachen Figurentänzen an, sodass auch Anfänger herzlich willkommen sind – entweder in Tracht oder in bequemer Alltagskleidung.

**Hofbräuhaus, Platzl 9, 80331 München. Karten zu 10 Euro sind nur an der Abendkasse erhältlich.**

**Beginn: 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr.**

**Es besteht keine Reservierungsmöglichkeit.**



## Im Zeppelin über München

Wer die Landeshauptstadt einmal von oben erleben möchte, dem bietet sich zwischen dem 21. April und dem 1. Mai die Gelegenheit zu einem Überflug der geruhsamen Art: im Luftschiff, das sich in nur 500 Metern Höhe über dem Stadtbild bewegt. Los geht es in der Flugwerft Schleißheim. Dort startet der Zeppelin NT und gleitet 40 Minuten lang über berühmte Sehenswürdigkeiten wie die Allianz-Arena, den Englischen Garten, die Altstadt, das Schloss Nymphenburg und den Olympiapark.

Dieses außergewöhnliche Erlebnis ist nicht ganz billig: 365 Euro zahlt ein Erwachsener (10 Prozent Nachlass bei Online-Buchung), Kinder bis zwölf Jahre erhalten 20 Prozent Rabatt. Daher eignet sich ein Ticket perfekt als Geschenk zu einem besonderen Anlass – und außerdem berechtigt es zum freien Eintritt in die Flugwerft Schleißheim.

**Flugwerft Schleißheim, Effnerstr. 18, 85764 Oberschleißheim, Tel. 0 89/31 57 14 10, [www.deutsches-museum/flugwerft](http://www.deutsches-museum/flugwerft).**





*Markus Nentwich schloss seine Ausbildung zum Bürokaufmann beim Münchner Roten Kreuz als einer der bayernweit Besten seines Fachs ab. Er schätzt den Verband als sozialen Arbeitgeber.*

## „Die vielfältigen Aufgaben finde ich interessant!“

**W**ie viele Halbwüchsige wurde auch Markus Nentwich erst gegen Ende seiner Schulzeit vom Ehrgeiz gepackt: Zweimal hatte er eine Klasse wiederholen müssen, bevor ihm im letzten Realschuljahr klar wurde, dass er seine berufliche Zukunft nicht aufs Spiel setzen wollte. „Am Ende habe ich ordentlich Gas gegeben“, erinnert er sich, „und dann doch noch einen guten Abschluss gemacht.“ Auch die Berufswahl ging er nun zielgerichtet an und entschied sich schnell für die kaufmännische Sparte. Mit Zahlenkolonnen und Excel-Listen zu jonglieren liegt ihm.

Beim Jobcenter der Agentur für Arbeit stieß er auf ein Angebot des Münchner Roten Kreuzes für einen Ausbildungsplatz zum Bürokaufmann. Rotes Kreuz? Da fiel ihm zunächst der Rettungsdienst ein. Beim Studieren der Webseite jedoch merkte er, wie vielseitig die Leistungen des Wohlfahrtsverbandes sind: Senioren-

einrichtungen, Kindertagesstätten sowie zahlreiche Betreuungs- und Beratungsangebote – erst jetzt wurde ihm bewusst, dass er sich bei einem Arbeitgeber aus dem Sozialbereich bewarb. Dass die soziale Komponente nicht nur in den verschiedenen Einrichtungen vor Ort, sondern auch von den Kollegen in der Zentrale gepflegt wird, bestätigte sich gleich bei seinem ersten Termin: dem Einstellungstest. „Jeder, den ich auf dem Gang traf, hat freundlich begrüßt, und auch die Mitarbeiter der Personalabteilung waren sehr sympathisch.“ Dieser erste Termin fand in einer Gruppe von zehn Bewerbern statt, es warteten Mathematik- und Deutschaufgaben, logisches Denken wurde geprüft und das Wissen der Teilnehmer über das Rote Kreuz abgefragt. Markus Nentwich fühlte sich dem Test gewachsen und erhielt bald darauf die Einladung zum persönlichen Vorstellungsgespräch. Es war erst das zweite in seinem Leben, doch er machte seine Sache gut: Schon am nächsten Tag bekam er einen Anruf mit der Zusage für einen Ausbildungsplatz. Die andere, parallel laufende Bewerbung hätte ebenfalls zu einem Ausbildungsverhältnis führen können, doch er entschied sich für das Münchner Rote Kreuz: „Ich wusste, das ist es! Hier hatte mir alles gut gefallen.“

Während der folgenden drei Jahre durchlief er zunächst die Personalabteilung und bekam dadurch einen noch besseren Überblick über die

Leistungsbandbreite seines neuen Arbeitgebers. Diese Vielfalt fand er interessant. Schon während seines ersten Ausbildungsjahres hatte er mit Vorgängen von über 1100 hauptamtlichen Mitarbeitern zu tun. Bald kannte er fast jeden Kollegen in der Zentrale. Danach arbeitete er im Hausnotruf, ging mit den Mitarbeitern zum Einrichten der Anschlüsse in die Wohnungen der Kunden und lernte damit einen Teil der Klientel des Münchner Roten Kreuzes im persönlichen Umfeld kennen. Den direkten Kontakt zu den Fördermitgliedern, Spendern und Erblasern wiederum bekam er während seines Einsatzes im Mitgliederservice. Und auch eine der Senioreneinrichtungen konnte er besuchen und sich vor Ort ein Bild vom Alltag dort machen.

Die Ausbildung hat Markus Nentwich großen Spaß gemacht: „Ich hatte hier immer wieder ein völlig neues Arbeitsumfeld.“ Auch die Berufsschule absolvierte er mit Ehrgeiz. So wurde er im Herbst, zum Ende seiner Lehrzeit, von der IHK München und Oberbayern unter den Bürokaufleuten als einer der 120 Prüfungsbesten für einen Notendurchschnitt mit einer Eins vor dem Komma ausgezeichnet. Da hatte er bereits einen Arbeitsvertrag für eine Vollzeitstelle in der Personalabteilung des Münchner Roten Kreuzes in der Tasche.

Dort ist er nun für die Gehaltsabrechnung zuständig, schreibt Arbeitsverträge, kümmert sich um die Sozial- und Steuerabgaben, um Urlaubs- und Krankentage sowie Bescheinigungen, welche die Mitarbeiter benötigen. Mit einer schnellen und sorgfältigen Bearbeitung versucht er, seinen Kollegen etwas von dem zurückzugeben, was diese für andere leisten. „Ich finde es gut, bei einem Arbeitgeber aus dem Sozialbereich tätig zu sein statt in einem Unternehmen, das von der Gewinnmaximierung bestimmt wird“, bilanziert der 21-Jährige. „Hier wird man als Mensch gesehen und nicht nur als klassischer Angestellter, der seine Leistung zu erbringen hat. Beim Roten Kreuz trägt letztlich auch meine Arbeit dazu bei, dass anderen Menschen geholfen werden kann.“

Wortteil, Präfix	Qual, Schmerz	Spionin	Farbton	Fußgänger	Segelkommando	früher: kleine Entwendung	Eilbote
Mineral, Schmuckstein				Mittellosigkeit			5
Spielleiter bei Film und TV						18	der Rätsler
Deichschleuse			9	greisenhaft			17
		6		Zimmerflucht im Hotel		geruchtilgendes Mittel (Kurzw.)	
Frauen-gestalt bei Lessing	männl. Vorname			Gif-zwerg bei „Wickie“			1
Hauptstadt d. Libanon					3	Deck-schicht	Kehr-gerät 13
	10			Zer-stäuber-flüssig-keit		Spiel-karte	
mit Vor-liebe, bereit-willig	Instr. zur Nasen-unter-suchung		Ehrgeiz-ling		4		
Brust-knochen		11				Med.: See-krank-heit	Ostger-mane 8
			Tropen-fieber	Säuge-tier-or-dnung			
Vorfahr	tropi-sches Edelholz						7
				Luft-holen		Leder-peitsche	Holz-fäller-werk-zeug
gegossene Zahn-füllung (engl.)	Ader-schlag			enthalt-same Lebens-weise			15
trennen					12	unge-kocht	Freund von Harry Potter (Vorname)
Heil-ver-fahren				best. Bauhand-werker			2
Ölfrucht		16				Staat in West-afrika	14
Abk.: Pa-norama-schicht-aufnahme				Stoffteile verbinden			®



➤ **Mitmachen und gewinnen**

Schicken Sie uns die Rätsellösung per Postkarte oder E-Mail (und geben Sie bitte Ihre Adresse an): BRK-Kreisverband München, „Menschen im Blickpunkt“, Seitzstraße 8, 80538 München, mib-raetsel@brk-muenchen.de. Einsendeschluss ist der 26. März 2017. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Diesmal gibt es einmal zwei Karten für die Premierenveranstaltung für „A Tribute to Elvis Dinner Show – The Multimedia Experience“ in Schuhbecks Teatro am 28. April 2017 zu gewinnen, gesponsert von World of Dinner.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----

# „Mitfühlen, aber nicht mitleiden“



*Nach einem schweren Einsatz begleiten die Helfer der Psychosozialen Notfallversorgung aktive Rettungskräfte*

Die Gesprächsteilnehmer der von „Menschen im Blickpunkt“ anberaumten Diskussionsrunde über die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) des Münchner Roten Kreuzes kamen am Abend des 19. Dezember zusammen. Sie erfuhren erst anschließend, dass sich zeitgleich auf einem Berliner Weihnachtsmarkt ein Terrorakt ereignet hatte, bei dessen Nachbereitung Helfer mit psychologischen Kenntnissen mittlerweile als unverzichtbar gelten: Ein islamistisch motivierter Täter hatte einen gestohlenen LKW über das voll besetzte Gelände gesteuert und neben dem Fahrer elf Menschen getötet sowie 49 verletzt. Bilder des Schreckens beherrschten das Geschehen. Nach einem solch einschneidenden Erlebnis benötigen nicht nur viele Augenzeugen und Hinterbliebene seelischen Beistand. Oft werden auch die Einsatzkräfte, die während der Rettung und Versorgung der Opfer professionell agieren, ihre Eindrücke nicht mehr los.

Im November 2016 feierte das PSNV-Team des Münchner Roten Kreuzes sein 20-jähriges Bestehen – und konnte allein im selben Jahr auf drei große

Einsätze zurückblicken: Es leistete Hilfe nach dem Zugunglück von Bad Aibling im Februar, beim Hochwasser in Niederbayern Anfang Juni und nach dem Amoklauf am Olympia-Einkaufszentrum im Juli. Die Helfer sind aber auch bei vielen kleineren Einsätzen zur Stelle, wenn beispielsweise ein Mensch einen schweren Herzinfarkt erleidet, die Wiederbelebungsmaßnahmen des Rettungsdienstes erfolglos bleiben und die fassungslosen Angehörigen in den ersten Stunden danach eine einfühlsame Begleitung benötigen. „Menschen im Blickpunkt“ befragte drei fachkundige Gesprächsteilnehmer zu Notwendigkeit, Aufgaben und Vorgehensweise der Münchner PSNV.



ebenso wie Angehörige von Opfern und andere Beteiligte bei der ersten Bewältigung des Erlebten.

### ► Unsere Diskussionsteilnehmer

#### **Fritz Bahn**

Der ausgebildete Rettungsassistent arbeitet in der Rotkreuz-Rettungswache Sauerlach. Als 1975 bei Warnngau zwei Züge ineinanderrasten, war er einer der ersten Sanitäter vor Ort und erfuhr in den Folgetagen selbst, wie die Bilder eines Notfalls sogar einem Profi den Schlaf rauben können.



#### **Christian Bormann**

Hauptberuflich als Gesundheitswissenschaftler im Qualitätsmanagement eines Klinik Konzerns aktiv, engagiert er sich seit zehn Jahren ehrenamtlich in den Bereitschaften des Roten Kreuzes und ist nebenberuflich als Rettungsassistent tätig. Vor zwei Jahren übernahm er die Leitung der Psychosozialen Notfallversorgung des Münchner Roten Kreuzes.



#### **Valentin Vollmer**

Nach einem Studium der Pädagogik und Psychologie arbeitet er als Ausbildungsleiter im Bereich Betriebswirtschaft und IT. Er zählt zu den PSNV-Helfern, die nicht im Rettungsdienst oder in einer Rotkreuz-Bereitschaft aktiv sind, dafür über eine berufliche psychosoziale Qualifikation verfügen.



**MiB: Herr Bahn, Sie waren 1975 beim Zugunglück von Warngau einer der ersten Helfer. Was breitete sich vor Ihnen aus, als Sie den Einsatzort erreichten?**

**Fritz Bahn:** Am Anfang war gar nicht bekannt, was für ein Einsatz uns erwartete. In der Funkmeldung hieß es: „Dringend – schwerer Unfall – Höhe Warngau – wir kriegen Polizeibegleitung“, was äußerst ungewöhnlich war. Wir gingen davon aus, dass es sich um einen Verkehrsunfall am Bahnübergang von Warngau handelte. Bei der Anfahrt sahen wir plötzlich einen Eisenbahnwaggon in die Luft ragen. Erst in diesem Moment haben wir das Ausmaß des Einsatzes erkannt. Wir machten sofort Rückmeldung, dass die Rettungsleitstelle einen Großalarm auslösen sollte, und rannten mit unseren Notfallkoffern los. Dabei stießen wir auf die ersten Leichteile, die im hohen Gras verstreut lagen.

**MiB: Und dann sind Sie in die Waggons eingedrungen.**

**Fritz Bahn:** Bei solch einem Großschadensereignis brauchen Sie selbst erst mal ein paar Sekunden, um sich zu sammeln. Dann aber ist es ein routiniertes systematisches Abarbeiten. Man geht von einem Verletzten zum anderen. Es geht gar nicht anders. Als nächste Rettungseinheit kam der Hubschrauber mit einem Notarzt. Damals war es noch unüblich, dass Sanitäter Zugänge legen. Doch der Notarzt hat bloß gefragt: „Kannst du Nadeln legen? Dann kriegst du jetzt von mir die Freigabe, bei jedem Patienten, den du findest, eine Infusion hinzuhängen und dich weiter zum nächsten Patienten zu bewegen.“ Wir waren mit unserem Fahrzeug kurz vorher noch in der Hauptwache in München gewesen und hatten Infusionen und Verbandmaterial geholt. Was bei uns als Außendienststelle eigentlich nur etwa alle zwei Monate notwendig war. Weil wir noch keine Zeit gehabt hatten, in der Wache auszuladen, hatten wir fünf Kartons Infusionen dabei und ungefähr siebzig Verbandpäckchen. So konnten wir auch andere Helfer mit Material versorgen, das denen schnell ausgegangen war. Wir trugen damals weiße Kittel als Dienstkleidung, die waren bald rot vom Blut. Denn auf dem Weg zu den Verletzten mussten wir durch den aufgestellten Waggon laufen, das war der einzige Durchgang, um auf die andere Seite vorzudringen. Und in diesem Waggon, also über uns, hingen in ihren Sitzen stark blutende Schwerverletzte. Hinter diesem Durchgang, in einem zweiten schräg gestellten Waggon, lagen weitere Schwer-



**Es ist nicht normal, dass man plötzlich einen Zug mit lauter Toten sieht, auch für den Rettungsdienst nicht. Daher kann es sein, dass der Körper jetzt erst einmal mit Aufregung, Hilflosigkeit oder Handlungsunfähigkeit reagiert.**



verletzte, auch Tote, teilweise ineinandergerutscht. Das war problematisch, weil man nicht gescheit hingekommen ist. Zudem fehlten zu Beginn des Einsatzes sowohl Helfer als auch Hilfsmittel, um die Verletzten vernünftig zu versorgen.



#### MiB: Wie viele Stunden waren Sie vor Ort?

**Fritz Bahn:** Wir hätten an diesem Tag eigentlich um 18 Uhr Feierabend gehabt, aber dann kam ein schwerer Verkehrsunfall dazwischen und anschließend dieser Einsatz. Wir arbeiteten die ganze Nacht. Am anderen Morgen um sechs Uhr waren wir wieder in unserer Wache in Sauerlach und stellten fest, dass wir nicht einmal mehr eine Trage im Auto hatten. Unsere Ausrüstung war komplett verbraucht – wir hätten kein Pflaster mehr anbieten können.

#### MiB: Wie alt waren Sie damals?

**Fritz Bahn:** 21 – und gerade einmal zwei Jahre beim Roten Kreuz. Nach diesem Einsatz hatte ich ein paar unruhige Nächte, in denen ich nicht schlafen konnte. Da waren schon ein paar Tage vergangen. Erstaunlicherweise. Vielleicht kamen die Gedanken erst später, weil ich dann mehr Ruhe oder Abstand hatte, das weiß ich nicht. Damit war es bei mir aber auch ausgestanden. Unsere Bereitschaft hatte allerdings eine intensive Nachbesprechung abgehalten. Dadurch konnte sich nichts reinfressen oder aufstauen. Ich denke, dass das bei der Aufarbeitung geholfen hat.

**Valentin Vollmer:** Wurde da nur über Einsatztaktik gesprochen und was man gesehen hat, oder wurde da auch darüber gesprochen, wie man sich gefühlt hat?

**Fritz Bahn:** Alles, gemischt.

#### MiB: Wurde offen über Gefühle gesprochen?

**Fritz Bahn:** Bei uns draußen herrschte ein ehrlicher Umgang. Wir waren eine gemischte Truppe, junge und auch ältere Helfer, die schon lange Jahre Rettungsdienst gefahren sind, wir haben uns gut ergänzt.

**Christian Bormann:** Wir kennen aus unserer täglichen Arbeit

auch Einheiten, in denen Gefühle kaum Raum finden, sondern jeder das Erlebte mit nach Hause nimmt.

**Fritz Bahn:** Wir hatten keine Unterstützung wie heute. Die vielen Optionen, die sicher bei manchen Einsätzen schon damals gut gewesen wären, gab es nicht.

#### MiB: Haben Sie Kollegen erlebt, die nach dem Einsatz in Warngau Probleme hatten?

**Fritz Bahn:** Es gab Helfer, die mit ihren Eindrücken noch lange gekämpft haben. Merkwürdigerweise nicht unbedingt die jungen. Es waren eher die mittelalten oder älteren, die das wesentlich schlechter verarbeitet haben. Es gab Kollegen, die anschließend mehrere Wochen krankgeschrieben waren, weil sie nicht schlafen konnten. Und es gab Leute, die hat dieser Einsatz über Jahre beeinträchtigt. Etwas im Unterbewusstsein kam immer wieder für ein paar Stunden hoch.

#### MiB: Herr Bormann, Herr Vollmer, welche unterschiedlichen Nachwirkungen eines schweren Einsatzes beobachten Sie?

**Valentin Vollmer:** Nachdem man ein Trauma erlebt hat, finden in der ersten Phase zahlreiche Reaktionen des Körpers statt, um zu versuchen, das Erlebte irgendwie einzuordnen. Das bedeutet: Es passiert etwas nicht Normales – der Körper und die Seele reagieren aber normal. Es ist nicht normal, dass man plötzlich einen Zug mit lauter Toten sieht, auch für den Rettungsdienst nicht. Daher kann es sein, dass der Körper jetzt erst einmal mit Aufregung, Hilflosigkeit oder Handlungsunfähigkeit reagiert. Das ist die normale Reaktion auf ein nicht normales Ereignis. Für einen Rettungsdienstler kann dieses Ereignis ein Zugunglück sein, für uns normale Menschen beispielsweise, dass wir auf dem Bahnsteig stehen und jemand vor eine einfahrende U-Bahn springt. Ein solches Erlebnis wirkt ganz massiv auf uns Menschen ein. Dann können zum Beispiel ein Schweißausbruch, ein erhöhter Puls und Zittern als Reaktion auftreten. Auch berichten viele Betroffene, dass sie sich wie in einem Film fühlen, und zeigen starke Gefühlsschwankungen zwischen Trauer, Wut, Zorn und vollkommener Teilnahmslosigkeit. In der Folge schläft man vielleicht schlecht oder verdrängt das Erlebte, nimmt zum Beispiel ganz bewusst

einen anderen Weg, fährt also nicht mehr mit der U-Bahn, fährt bloß nicht nach Wangau, sondern vermeidet die Erinnerung. Wird man drauf angesprochen, sucht man schnell nach einem anderen Thema, damit man nicht erneut mit dem Schrecken konfrontiert wird. Ein weiteres mögliches Symptom ist die Übererregbarkeit: Man wird schreckhaft. Wenn plötzlich eine Tür knallt, gerät man wieder in die damalige Angstreaktion, auch wenn das Geräusch nichts mit dem Erlebten zu tun hat. Natürlich wird die alte Angst auch durch gewisse Dinge angetriggert: Zugfahren, um bei unserem Beispiel zu bleiben. Wenn das Gespräch aufs Thema Zugfahren oder aufs Thema Tod kommt, kann das zu einem Wiedererleben führen. Oder für den Helfer: Sein Piepser geht, und er fängt zu zittern an. Das, was uns antriggert und zu einem Wiedererleben führt, kann sehr unterschiedlich sein, Gerüche, Geräusche oder andere Ähnlichkeiten mit der damaligen Situation. Unser Gehirn ist in dieser Beziehung etwas dumm. Es denkt, man befinde sich wieder in der gleichen Lage wie damals, und reagiert mit denselben Mechanismen. Wenn sich solche Symptome länger als einen Monat fortsetzen, spricht man nicht mehr von einer akuten Belastungsreaktion, sondern von einer posttraumatischen Belastungsstörung oder anderen Anpassungsstörungen.

**Christian Bormann:** Rettungskräfte schalten in einem schweren Einsatz erst einmal auf den Routineknopf und arbeiten sich professionell durch Rettung und Versorgung der Hilfsbedürftigen. Eine mögliche Belastungsreaktion tritt erst danach auf – wenn die Realisation beginnt. Dort setzen wir mit unserer Arbeit an, indem wir die Nachbesprechung zum Beispiel sehr zeitnah zum Geschehen anberaumen. Wir wollen den Einsatz abrunden, bevor die Helfer nach Hause gehen. Ein anderer Ansatz ist zu sagen: Die Helfer sollen erst schlafen, duschen, essen, und nach zwei Tagen setzen wir uns noch einmal zusammen.

**Fritz Bahn:** Jeder ist da ein bisschen anders strukturiert.

**Valentin Vollmer:** Weil unterschiedliche Betroffene unterschiedliche Bedürfnisse haben



können, weisen wir im Gruppengespräch auf die Möglichkeit eines Einzelgesprächs und auf unsere Telefonhotline hin, die an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr besetzt ist. Aber auch darauf, dass es keine Schande ist, sich bei Bedarf professionelle Hilfe zu holen. Unsere kollegiale Unterstützung wird immer nur die erste Stufe bleiben – mögliche therapeutische Arbeit muss in einem anderen Setting und durch Dritte stattfinden.

---

**MiB: Wenn ich also als Helfer merke, ein bestimmter Einsatz geht mir nicht aus dem Kopf, kann ich Sie anrufen oder gleich bei der Nachbesprechung ein Einzelgespräch mit Ihnen vereinbaren.**

**Valentin Vollmer:** Helfer können uns jederzeit erreichen. Manche merken erst Wochen später, dass etwas nicht stimmt.

---

**MiB: Im vergangenen Jahr hat sich das Zugangsglück von Wangau in ähnlicher Form bei Bad Aibling auf schreckliche Weise wiederholt – diesmal jedoch wurden die Einsatzkräfte professionell betreut. Wie lief Ihre Arbeit dort ab?**

**Christian Bormann:** In Kolbermoor hat unser Team für alle beteiligten Helfer im Feuerwehrgerätehaus eine zeitnahe Nachbesprechung angeboten; die Einsatzkräfte wurden dort gepflegt und hatten die Möglichkeit, noch lange zusammensitzen. Die Helfer konnten reden, manche saßen aber auch nur schweigend da. Allein diese gefühlte Kameradschaft wirkt entlastend und stressmindernd, das zählt unglaublich viel. Darüber hinaus haben wir Fakten zum Einsatz geliefert, zum Beispiel die Zahl der Toten und Verletzten. Ein Gesamtüberblick über das Geschehen hilft bei der Verarbeitung, denn jeder hat ja nur einen Ausschnitt des gesamten Ereignisses erlebt und erhält durch die Gesamtschau möglicherweise relevante Informationen, die subjektive Ungereimtheiten erklärbar machen. Während das Ereignis rekapituliert wird, hat jeder die Gelegenheit, es noch einmal neu im Gedächtnis abzuspeichern. So kann

## Bei unseren Nachbesprechungen können die Helfer reden, manche sitzen aber auch nur schweigend da. Allein diese gefühlte Kameradschaft wirkt entlastend und stressmindernd.



es mit der Zeit einen adäquaten Platz in der Lebensbiografie finden. Die angebotenen Einzelgespräche rundeten das Unterstützungsangebot zusätzlich ab.

**Valentin Vollmer:** Daneben informieren wir über mögliche Belastungssymptome und sensibilisieren die Helfer, darauf zu achten und sich bei Bedarf zu melden. Begleitend geben wir Tipps, was der Seele guttut. Sport zum Beispiel ist ein bewährtes Mittel zum Stressabbau. Manchem hilft es, sich mit Freunden, der Familie oder anderen Helfern über das Erlebte auszutauschen. Was für den Einzelnen das richtige Mittel ist, muss jeder selbst herausfinden.

**Fritz Bahn:** Viele wollen ihr Umfeld aber auch nicht belasten und machen die Sache mit sich allein aus.

**Valentin Vollmer:** Deshalb zählen wir auch Verhaltensweisen auf, die man möglichst vermeiden sollte, etwa jeden Abend eine Halbe mehr zu trinken, um besser einzuschlafen. Auch Medikamentenmissbrauch ist ein Thema.

**Christian Bormann:** Manchmal weisen uns Kollegen oder Führungskräfte eines Einsatzteams darauf hin, dass ein Kollege Hilfe benötigen könnte.

### MiB: Man kann also sagen, die Psychosoziale Notfallversorgung des Münchner Roten Kreuzes hat sich etabliert?

**Valentin Vollmer:** Unser Image hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Weil man gemerkt hat: Man kann sich auf uns verlassen, man kann uns ansprechen, aber wir geben dann auch irgendwann wieder Ruhe. Wir wollen nicht therapieren, sondern kennen unsere Grenzen sehr gut. Für jemanden, der dauerhaft

Probleme hat, gibt es therapeutische Einrichtungen mit spezialisierten Profis. Für die kollegiale Unterstützung in der ersten Phase gibt es uns.

**Fritz Bahn:** Die gewachsene Akzeptanz kann ich bestätigen. Früher hat man immer nur befürchtet, dass sich durch die psychosoziale Betreuung der Einsatz verzögert. Heute diskutiert man, je nach Meldebild, schon bei der Anfahrt, die PSNV hinzuzuziehen.

**Christian Bormann:** Ich glaube, bei den Einsatzkräften könnte es noch mehr ankommen. Ich kenne ja aus dem Rettungsdienst beide Perspektiven. Und je nach Kollege, mit dem man unterwegs ist, trifft man eher auf offene Ohren oder auf die Einstellung: „Bei mir läuft jeder Einsatz wie geschmiert, und ich benötige keine Hilfe!“

**Fritz Bahn:** Aber so ist es eben nicht.

**Christian Bormann:** Dann fange ich an zu erzählen: Was macht die Einsatzkräfte-Nachsorge als ein Teil der PSNV eigentlich? Wir sind die Kollegen, die kommen. Kollegen mit einer speziellen Zusatzausbildung. Bei der Begleitung von Einsatzkräften ist wichtig, dass jeder von uns PSNV-Helfern langjährig im Sanitätsdienst oder im Rettungsdienst aktiv ist. Wir kennen das Geschäft, haben selbst belastende Einsätze erfahren und tauschen uns mit den Betroffenen auf Augenhöhe aus.

**Valentin Vollmer:** Ich dagegen, mit meinen drei Jahren Rotkreuz-Erfahrung, würde nie Einsatzkräfte betreuen. Da könnte ich gar nicht mitreden. Natürlich habe ich die Sanitätsausbildung durchlaufen, aber die Feinheiten des Rettungsdienst-Alltags kenne ich nicht. Daher konzentriere ich mich auf die Begleitung von Angehörigen oder anderen zivilen Anwesenden am Einsatzort.

### MiB: Beschreiben Sie doch einmal diesen zweiten Zweig der PSNV – die Krisenintervention.

**Valentin Vollmer:** Wir betreuen Augenzeugen, Hinterbliebene und Angehörige im weitesten Sinne – die nicht körperlich Verletzten, die durch das Erlebte in der Situation akut überfordert sind.

### MiB: Waren Sie dabei, als nach dem Amoklauf vor dem Olympia-Einkaufszentrum im Juli die Angehörigen der Opfer betreut wurden?

**Valentin Vollmer:** Ja, da waren wir draußen. Es gab einen Sperring rund um den Tatort, deshalb wurde in einer Sporthalle eine Akutbetreuungsstelle eingerichtet. Dort kamen Menschen zusammen, die zum Beispiel über Stunden voller Todesangst im OEZ ausgeharrt hatten, bevor sie vom Spezialeinsatzkommando der Polizei befreit wurden. Oder besorgte Familienmitglieder, die ihren Sohn oder ihre Tochter im Einkaufszentrum vermuteten, übers Handy aber nicht erreichen konnten.

### MiB: Wie läuft die Begleitung in einer solch angespannten Situation ab?

**Valentin Vollmer:** Wir versuchen, möglichst umfangreiche Informationen zu geben, sagen es aber auch klar, wenn wir keine Informationen haben. Es ist ein Balanceakt: Man will beruhigen, darf aber keine falsche Hoffnung wecken, nach dem Motto „Das wird schon wieder!“. Eine sensible und wohlüberlegte Kommunikation ist in so einer Situation von ganz großer Bedeutung.

### MiB: Und dann haben Sie irgendwann konkrete Namen bekommen – von Toten, von Verletzten ...

**Valentin Vollmer:** Tatsächlich gab es im Laufe des Abends über die Einsatzleitung Hinweise, dass diese oder jene Familie betroffen ist, mit dem Auftrag, diese zu betreuen. Einige hatten die Nachricht schon von Verwandten erhalten, die auf eigene Initiative in den Krankenhäusern recherchiert hatten. Einer von uns betreuten Familie haben wir selbst mitteilen müssen, dass ihr Kind nicht mehr lebt.

### MiB: Was haben Sie bei dieser Familie bewirken können?

**Valentin Vollmer:** Wir können nur da sein. Das ist das Mindeste, aber auch schon fast das Maximale, was wir in solch einer Situation tun können. Wir können begleiten, und wir können, wo es gewünscht ist, Informationen geben und aufklären. Häufig kommen Fragen wie: „Kann ich ihn noch einmal sehen?“ In vielen Situationen kommt die Schuldfrage auf: „Ich hätte ihn da nicht allein hingehen lassen dürfen.“ Oder: „Hätte der Täter doch nur mich erschossen!“ Wir halten die Schwere der Situation mit aus und versuchen, dem Betroffenen das Gefühl zu geben, dass er nicht allein ist. Wir geben keine Ratschläge – Ratschläge sind schließlich auch Schläge. Wir müssen schauen: Was braucht der Trauernde in dieser Situation? Es geht darum, dass wir mitfühlen, aber nicht mitleiden. Ich persönlich versuche nach dem Todesfall eines älteren Menschen beispielsweise, trotz der Schwere des Augenblicks durch Fragen an die Angehörigen den Blick auch auf positive Erinnerungen zu richten: „Wenn Sie so lange verheiratet waren, dann haben Sie doch bestimmt viel Schönes miteinander erlebt.“ Trauer ist ein langer Prozess. Wir können das Abschiednehmen in diesen Stunden langsam einleiten.

**Fritz Bahn:** Die Betreuung der Angehörigen wurde früher schwer vernachlässigt. Bis man drauf gekommen ist, dass man die Angehörigen nicht immer wegdrückt, das war ein langer Prozess. Da hat eine große Wandlung stattgefunden. Aber wir vom Rettungsdienst haben meistens gar keine Zeit, uns um die Angehörigen zu kümmern, weil wir uns entweder noch auf die Rettung konzentrieren müssen oder bereits zum nächsten Einsatz gerufen werden. Nach einem plötzlichen Kindstod beispielsweise kann man die verzweifelten Eltern nicht einfach allein zurücklassen. Dann sind wir Rettungsdienstler froh, wenn wir die Krisenintervention dazurufen können.

**Christian Bormann:** Wir sprechen in diesen Stunden bei den Angehörigen gar nicht immer. Manchmal sitzen wir nur schweigend neben ihnen, und dann fangen sie plötzlich von selbst an zu reden. Oft geht es dabei darum, die Situation mit dem Rettungsdienst aufzuarbeiten: Warum haben die Sanitäter das so gemacht?



**Nach einem plötzlichen Kindstod beispielsweise kann man die verzweifelten Eltern nicht einfach allein zurücklassen. Dann sind wir Rettungsdienstler froh, wenn wir die Krisenintervention dazurufen können.**



## ➤ 20 Jahre PSNV



Am 28. November lud die Psychosoziale Notfallversorgung zur Feier ihres 20-jährigen Bestehens ins Casino des Münchner Roten Kreuzes in der Seitzstraße ein. Zahlreiche Festredner, die im Wechsel mit dem BRK-Musikzug auftraten, würdigten die Arbeit des Fachdienstes. Mittlerweile 25 Helferinnen und Helfer haben die Spezialausbildung durchlaufen, fachlich gelenkt von Marion Menzel, einer Psychologin mit klinischer und medizinischer Ausrichtung, die als einzige Angehörige ihres Berufsstandes in München als Notfallpsychologin zertifiziert wurde und der die fachliche Leitung der PSNV im Landesverband Bayern sowie die bundesweite Koordination der PSNV im Deutschen Roten Kreuz obliegen.

Was die Psychosoziale Notfallversorgung bewirkt, ist mittlerweile unumstritten. Daher stellte Festrednerin Sabine Wagnmüller, stellvertretende Vorsitzende des Münchner Roten Kreuzes, fest: „Diese Arbeit macht das Hilfesystem in München erst komplett!“ Stadtrat Gerhard Mayer, der das Grußwort der Landeshauptstadt überbrachte, sprach von einem wichtigen „Dienst an der Gesellschaft“. Und Kreisbereitschaftsleiter Jürgen Terstappen gratulierte seitens der Bereitschaften: „Mit der PSNV sind wir heute gut gewappnet!“

**Valentin Vollmer:** Dann kommen aus dem subjektiven Erleben heraus Fragen wie: „Warum haben die so ein großes Gerät auf die Brust gepackt? Wie da draufgehämmert wurde, das sah martialisch aus. Hat es das nicht noch schlimmer gemacht? Hat das wehgetan?“ Oder: „Erst hat er noch gesprochen, dann hat der Notarzt ihm irgendetwas gespritzt, und danach war er tot – ist der Notarzt jetzt schuld?“ Das müssen wir aufklären.

### **MiB: Und dabei hilft Ihnen die Sanitätsausbildung?**

**Christian Bormann:** Klar, diese durchlaufen all unsere Kriseninterventionshelfer. Darüber hinaus absolviert jeder einen Grund- und einen Fachlehrgang speziell für die Arbeit in der PSNV. Danach begleiten sie einen erfahrenen Kollegen bei mindestens zehn unterschiedlichen Einsätzen. In der Folge nehmen wir alle vier Wochen an Fortbildungen teil: Dann kommen zum Beispiel externe Experten zu uns und halten Vorträge, wie über den Einsatz der Kriminalpolizei, die nach einem ungeklärten Todesfall die Wohnung inspiziert, oder über die Verabschiedungsrituale bei einem verstorbenen Moslem. Wenn wir nach einem Gleis-Suizid den traumatisierten Lokführer betreuen, hilft uns dabei das Wissen über das Notfallsystem der Bahn beziehungsweise der MVG.

### **MiB: Nachdem Sie die Angehörigen ein paar Stunden begleitet haben, nachdem die Einsatznachbesprechung mit den Rettungskräften geführt worden ist – wie geht es weiter, wenn Sie merken, dass jemand zusätzliche Hilfe benötigt?**

**Valentin Vollmer:** Bevor wir gehen, weisen wir auf die verschiedenen Nachsorgemöglichkeiten hin, die für die Betroffenen in der Folgezeit eine sinnvolle Unterstützung bieten können. Zum Beispiel Einrichtungen, die die Eltern eines verstorbenen Kindes begleiten, oder Angebote für Angehörige nach einem Suizid.

**Christian Bormann:** Bei den Einsatzkräften agieren wir ähnlich und geben Hinweise auf Münchens sehr gut ausgebautes Therapeutennetzwerk. Präventiv bereiten wir Angehörige und Helfer gleichermaßen auf mögliche Nachwirkungen vor. Auf welche Symptome sollten sie in den folgenden Wochen achten? Damit fördern wir eine gewisse Selbstkompetenz: Denn wer die Anzeichen richtig einordnen kann, fühlt sich weniger ausgeliefert. Und je früher man eine Belastung erkennt, desto besser kann man gegensteuern – und sich seine psychische Gesundheit erhalten.



Ab € 599,-

## Wörthersee – „seenswert“ schön

- Hotel nahe dem Parkbad von Krumpendorf
- Wunderbare Seenlandschaft Kärntens



18.-21.8.2017

*Im Herzen von Kärnten liegt einer der schönsten Plätze Österreichs: der Wörthersee. Das fast mediterrane Klima, die charmanten Orte rund um den See und nicht zuletzt die Reinheit des Wassers haben diese Region zur „österreichischen Riviera“ gemacht. Der Wörthersee ist der größte See Kärntens und mit Temperaturen bis zu 28° C auch einer der wärmsten Seen Österreichs. Sommer, Sonne, Badespaß werden seit über 100 Jahren mit dem Wörthersee in Verbindung gebracht.*

### Ihr Reiseverlauf

#### 1. Tag: Anreise nach Kärnten

Anreise am Vormittag ab München (ZOB Hackerbrücke) nach Kärnten. Nach der Ankunft im Hotel „Kärnten“ erfolgt die Zimmerverteilung. Am Abend erwartet Sie ein 3-Gang-Menü im Hotel.



#### 2. Tag: Erlebnis Wörthersee

Nach dem Frühstück erwartet Sie Ihr Reiseleiter zu einer ganztägigen Seenrundfahrt mit dem Bus. Die Fahrt geht nach Maria Wörth, einen der am schönsten gelegenen Orte am Wörthersee. Der bekannte Wallfahrtsort liegt am Südufer auf einer Halbinsel und ist der kulturelle Mittelpunkt der Region. Sie besuchen Velden mit seinem berühmten „zufälligen“ Schloss, bekannt durch die Fernsehserie „Ein Schloss am Wörthersee“. Zum Abschluss unternehmen Sie einen Spaziergang im Villenviertel von Pörtschach, wo Sie die typische Wörthersee-Architektur bewundern können. Nach dem Abendessen erwartet Sie ein stimmungsvoller Musik- und Tanzabend im Hotel.



### 3. Tag: Kultur in Spittal und Naturparadies Weissensee

Nach einem guten Frühstück fahren Sie durch das untere Drautal nach Spittal. Bei einer Stadtführung durch die historische Altstadt entdecken Sie u. a. das Schloss Porcia, den prächtigsten Renaissance-Palazzo außerhalb Italiens. Danach geht es zum Sonnenhochtal Weissensee auf 930 m Seehöhe zum gleichnamigen reinsten Badesee der Alpen, malerisch in eine nahezu unberührte Berglandschaft eingebettet. Genießen Sie die herrliche Kulisse der Gailtaler Alpen. Über die Dolomitenstraße, eine der schönsten Panoramastraßen Europas (18 % Steigung), und Hermagor fahren Sie zurück an den Wörthersee. Am Abend genießen Sie ein Galadinner im Hotel.

### 4. Tag: Heimreise

Nach dem Frühstück im Hotel treten Sie mit vielen schönen Eindrücken im Gepäck die Heimreise an.

#### Unsere Leistungen

- Busreise im modernen Reisebus ab/bis München
- 3 Übernachtungen im 3-Sterne-Hotel „Kärnten“ (Zimmer mit Dusche oder Bad/WC)
- 2 x Halbpension mit 3-Gang-Abendessen
- 1 Galadinner
- 1 Musik- und Tanzabend im Hotel
- Ganztagesausflug Kärnten
- Zweistündige Stadtführung Spittal
- Fahrt zum Weissensee

#### Reisepreise pro Person

**Frühbucherrabatt**  
bei Buchungseingang bis 28.4.2017

€ 599,-  
im Doppelzimmer

€ 649,-  
im Einzelzimmer

**Buchungseingang ab 29.4.2017**

€ 649,-  
im Doppelzimmer

€ 699,-  
im Einzelzimmer

#### Veranstalter und Reisebedingungen

Es gelten die Reisebedingungen des Veranstalters DRK Reise-Service GmbH (Stand 1.11.2012), die jedem Teilnehmer mit der Reisebestätigung zugesandt und mit der schriftlichen Anmeldung auch im Namen der Mitreisenden ausdrücklich anerkannt werden. Nach Erhalt der Reisebestätigung wird eine Anzahlung von 25 Prozent des Reisepreises zzgl. Versicherungsprämie pro Person fällig. Die restlichen Reisekosten zahlen Sie drei Wochen vor Reiseantritt.  
**Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen**

## Ihre Reiseanmeldung

Gern berät Sie Frau Brill oder Herr Sipowicz:  
Tel. 04 21/34 84 40 (Mo-Do 9-15 Uhr, Fr 9-13 Uhr).

Auch Nicht-Mitglieder können mitreisen.

Zur Leserreise an den Wörthersee vom **18. bis 21. August 2017** melde ich verbindlich an:

Name

Vorname

Straße

PLZ Wohnort

Geb.-Datum

Telefon

Namen der Mitreisenden

Geb.-Daten der Mitreisenden

- Doppelzimmer
- Einzelzimmer
- Gruppenversicherung € 33,- p. P. (Reiserücktritts-, Auslandskranken-, Reisegepäck- und Notfallservice-Versicherung)

#### Reiseversicherung

Auf Wunsch ist das Versicherungspaket „Gute Fahrt“ der Elvia für € 30,- pro Person erhältlich. Es gelten die Versicherungsbedingungen der AGA International S. A., die Sie unter [www.allianz-reiseversicherung.de](http://www.allianz-reiseversicherung.de) finden. Gern schicken wir sie Ihnen auch per Post oder E-Mail zu. Einfach anfragen unter Tel. 0421/34 84 40, Fax 0421/3 48 44 44, [info@drk-reise.de](mailto:info@drk-reise.de).

Unterschrift

#### Coupon bitte senden an:

DRK Reise-Service GmbH, „Menschen im Blickpunkt“, Hastedter Heerstraße 250, 28207 Bremen

Es gelten die Reisebedingungen der DRK Reise-Service GmbH Bremen, die mit der schriftlichen Anmeldung auch im Namen der Mitreisenden ausdrücklich anerkannt werden.

Bitte beachten Sie: Der BRK-Kreisverband München ist bei dieser Leserreise nicht Veranstalter im Sinne des Reiseverkehrsrechts.

Bitte hier ausschneiden.





Mit großem Engagement und spielerischen Elementen vermittelt Einrichtungsleiterin Daniela Delevic, die selbst aus einer Einwandererfamilie stammt, das KIKUS-Programm.

## Fremd gibt es hier nicht!

*Der Schauspieler Rick Kavanian besuchte eine Kindertagesstätte des Münchner Roten Kreuzes, um sich über Sprachförderung für Kinder von Migranten zu informieren.*

**S**prache – da bewegt sich Rick Kavanian auf vertrautem Terrain. Kennt man den Mimen doch in seinen bekanntesten Rollen mit einem antrainierten starken Akzent: im Kinofilm „Der Schuh des Manitu“ als Grieche Dimitri („Hellas! Eine Schnuppe Stern!“) und in „Keinohrhasen“ als Chefredakteur mit unüberhörbarem Wiener Zungenschlag. Doch heute zeigen ihm andere, was sie sprachlich drauf-



Seit 20 Jahren ist Rick Kavanian Mitglied beim Münchner Roten Kreuz: „Ich wurde an der Haustür geworben. Beeindruckend, was die Helfer ehrenamtlich leisten. Aber sie brauchen weitere Unterstützer, die spenden oder gleich selbst mit anpacken.“

haben: Joya Elias, Sohn afghanischer Eltern, der türkischstämmige Yunus, Devin und Eron mit albanischen Wurzeln, alle fünf Jahre alt, und die sechsjährige Elvan, ebenfalls aus einer türkischen Familie, sitzen mit Rick und Daniela Delevic, der Leiterin des Hauses für Kinder, im Kreis. Während ihre eigentlichen Kindergarten-gruppen in anderen Räumen spielen, haben sie sich zu einer KIKUS-Lerngruppe für die deutsche Sprache zusammengefunden. Gerade steht der „Sprechstein“ im Mittelpunkt: Jeder, der ihn überreicht bekommt, stellt seinem Sitznachbarn eine Frage – auf Deutsch natürlich, und auch der Befragte antwortet auf Deutsch. Das klappt bereits recht flüssig, was für die Kinder nicht selbstverständlich ist. Denn in ihren Familien werden die jeweiligen Muttersprachen gesprochen, sodass sie lediglich in der Kindertagesstätte mit dem Deutschen in Berührung kommen.

Sie sind ein bisschen aufgeregt wegen des Gastes, doch Rick weiß sich sehr geschickt in die Runde zu integrieren. Langsam und deutlich beantwortet er die vielen Fragen, die ihm die Kinder stellen wollen – immer mit dem Sprechstein in der Hand. Nur wer diesen erhalten hat, darf etwas sagen. „Toll, dieser Sprechstein“, meint Rick augenzwinkernd. „Den sollte man mal in Fernseh-Talkshows einführen.“ Wieder ernst, fragt er Yunus, was der sich zum Geburtstag wünscht. Und reicht für die Antwort den Sprechstein weiter. So wandert dieser von Kind zu Kind. Nach der Fragerunde,



Elvan (l.) und Yunus fühlen sich beim glänzend aufgelegten Rick äußerst wohl. Die Muttersprache beider Kinder ist Türkisch, daher haben sie Nachholbedarf in Deutsch.

damit die Kinder nicht zu lange still sitzen müssen, animiert Daniela Delevic zur Suche nach Finki, dem KIKUS-Raben. Gespannt streifen die Kinder durch den Raum, und als die Handpuppe zwischen Stapeln von Kinderbüchern in einer Vitrine entdeckt wird, ist das Geschrei groß. Nun kommt der Rabe, bewegt von der Erzieherin, sprachlich zu Ehren und stellt den Kindern Fragen. Anschließend öffnet er mit einem Zauberstab den Kartenkoffer, und nun wird anhand von Bildkarten der richtige Einsatz der deutschen Artikel der, die, das geübt. Ein Kreistanz und ein Verkleidungsspiel mit KIKUS-Masken beenden die Übungsstunde. „Es ist wichtig, dass die Kinder mit Spaß lernen“, betont Daniela Delevic, die eine spezielle Fortbildung zur KIKUS-Kursleiterin durchlaufen hat, „dann bleibt am meisten hängen.“

\*

KIKUS-Rabe Finki stellt Fragen, die Runde antwortet – natürlich auf Deutsch. So lernen die Kinder mit Spaß und quasi nebenbei viele neue Wörter und die korrekte Grammatik.

Das Programm KIKUS, 1998 von einer Sprachwissenschaftlerin entwickelt, steht für „Kinder in Kulturen und Sprachen“ und richtet sich an Kinder im Kindergarten und an der Grundschule, die die deutsche Sprache unzureichend beherrschen. Nach einem fest vorgegebenen Programm, das Grammatik, Wortschatz und Sprechmuster trainiert, arbeiten sich die Kursleiter vor. Bildkarten, Reime, Lieder, Tänze und Gemeinschaftsspiele festigen das Gelernte und stärken durch die vertrauten Abläufe das Selbstbewusstsein der kleinen Teilnehmer. Arbeitsblätter für zu Hause beziehen die Eltern ein und bauen auch bei ihnen Berührungspunkte ab.

Somit ist KIKUS die perfekte Maßnahme für die BRK-Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Harthof/Neuherberg, denn rund 80 Prozent der Kinder, die dort ihren Tag verbringen, stammen aus Familien mit Migrationshintergrund. Daniela Delevic und ihre Kolleginnen haben zusammengezählt: 24 Nationen treffen in den Gruppen zusammen. Auch die Erzieherinnen sind nicht alle deutscher Abstammung; Daniela Delevic zum Beispiel hat serbische Wurzeln. Oft erleichtert diese Sprachenvielfalt die Kommunikation mit Eltern, die schlecht oder gar kein Deutsch sprechen. „Uns ist wichtig, dass die Kinder zu



„Offenheit  
und Neugier  
werden  
gefördert!“

Hause ihre Muttersprache und kein Sprach-Mischmasch lernen“, betont Daniela Delevic, „denn wenn sie ihre Muttersprache sauber sprechen, fällt ihnen auch das Deutsche leichter. Korrektes Deutsch bringen wir ihnen bei.“ „Welche Sprache sprechen die Kinder denn untereinander?“, will Rick Kavanian wissen. Das komme darauf an, antwortet die Erzieherin. Da in der Kita viele türkischstämmige Kinder zusammenkämen, werde oft auch Türkisch gesprochen. „Ich soll dann manchmal Wörter nachsprechen und werde ausgelacht, wenn ich Fehler mache.“ „Und wenn die Kinder zum Beispiel mit einer Puppe spielen und sich mit ihr unterhalten, welche Sprache bevorzugen sie dann?“, fragt Rick weiter. Daniela Delevic erklärt das Konzept der Kita: „Es ist völlig in Ordnung, wenn die Kinder ihre Muttersprache in Ehren halten. Bei uns treffen ganz bewusst verschiedene Kulturen aufeinander; für die Kinder ist Vielfalt normal.“ Sie erzählt von den Festen, die in der Kita gefeiert werden: „Die Eltern bringen ihre Kultur, ihr Essen und ihre Sprache mit. Fremd gibt es hier nicht.“

Rick bestätigt, wie herzlich er sich von den KIKUS-Kindern aufgenommen fühlt. „Man merkt, dass Offenheit und Neugier gefördert werden. Das muss man sich mal vorstellen: 24 Nationen, die friedlich zusammenleben. Warum ist das nicht überall so?“ Er kann durch eigene Erfahrungen bestätigen, wie ein Migrationshintergrund den Horizont erweitert. Und ist sicher, dass durch das frühe Erleben von Vielfalt auch dem heranwachsenden Kind seine Offenheit erhalten bleibt. 1971 wurde er in Bogenhausen als Kind eines rumänischen Ehepaars mit armenischen Wurzeln geboren. An das Sprachgemisch in seiner Kindheit erinnert er sich gut: „Mein Vater hatte in Bukarest eine deutsche Schule besucht und sprach zu Hause öfter Deutsch. Meine Mutter fast gar nicht, sie bevorzugte Rumänisch. Und meine Großmutter, die mich hauptsächlich erzogen hat, redete Armenisch mit mir.“ Im Nachhinein, so sagt er, habe ihm diese Mischung gutgetan: „Je mehr man hört, wenn man klein ist, desto normaler findet man alles, was anders ist. Es ist spannend und bereichernd, Dinge zu erleben, die man noch nicht kennt. Ich verstehe nicht, wie sich Menschen dem verschließen können.“

Als Gastarbeiterkind in den 70er-Jahren sah er das jedoch anders: Er kann sich noch gut daran erinnern, dass er in Kindergarten und Schule auf keinen Fall als Ausländer wahrgenommen werden wollte. „Ich habe versucht, ein geschliffenes Hochdeutsch zu sprechen.“ Seine Mutter unterstützte ihn sehr darin. Und zeigte sich einem weiteren kulturellen Neubeginn gegenüber offen: Mitte der 90er-Jahre, als Rick gerade seine Schauspielausbildung in New York absolvierte, besetzten Eltern, Großmutter und die Familienkatze während eines vermeintlichen Besuchs sein Zwei-Zimmer-Appartement – um ihm erst Wochen später mitzuteilen, dass sie von vornherein vorgehabt hatten, für immer zu bleiben. Noch heute leben die Eltern in den USA und haben dort eine dritte Heimat gefunden.



„Sprache ist ein wichtiger Schlüssel zur Kultur.“

Rick Kavanian schildert Daniela Delevic seine eigene Kindheit: Als Sohn rumänischer Eltern mit armenischen Wurzeln, die nach Deutschland ausgewandert waren, beherrschte er drei Sprachen.



Es ist also kein Zufall, dass der Sohn bei dieser Affinität für Multikulti seine Semmeln als Schauspieler, Komiker und Synchronsprecher, also in sprachaffinen Berufen, verdient. „Meine Mutter hat immer gesagt: Sprache ist ein ganz wichtiger Schlüssel. Je mehr du dich ihr öffnest, desto mehr Horizonte öffnen sich für dich!“ Vor allem während seiner beruflichen Anfänge mit Michael Bully Herbig im Radio waren Stimme und Sprache sein einziges Gestaltungsmittel. Hat er vor diesem Hintergrund die Figur des Griechen Dimitri im „Schuh des Manitu“ entwickelt? „Ich hatte einen griechischen Jugendfreund, der hieß zufälligerweise ebenfalls Dimitri. Dessen Sprechweise ist mir sehr vertraut, daher kam mir der Akzent des Film-Dimitri flüssig über die Lippen.“ So täuschend echt, dass ihm beim Besuch eines griechischen Biergartens in München ein Kellner mit offenen Armen entgegengelaufen und ihn ausgiebig herzte, während er auf Griechisch auf ihn einredete. Rick muss heute noch schmunzeln: „Ich hab kein Wort verstanden!“

*Wenn eine Erkrankung oder Verletzung nicht sofort als Notfall eintritt, herrscht beim Betroffenen oder seinem Umfeld oft Unsicherheit, welche Hilfe nun geboten ist: Genügt es, den Patienten in Eigenregie zum Arzt oder ins Krankenhaus zu fahren? Ist eher ein Notruf erforderlich? Und was passiert, wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass dieser unnötig war? Wir beantworten die wichtigsten Fragen.*

# Wann sollte man den Rettungsdienst rufen?

**D**ie Deutsche Herzstiftung schlägt Alarm: „Bei den Anzeichen eines Herzinfarktes verstreichen hierzulande bis zum Notruf durchschnittlich immer noch mehr als drei Stunden.“ Denn die meisten Menschen scheuen davor zurück, einen Rettungswagen zu alarmieren, und warten lieber ab, ob die Beschwerden von allein verschwinden. Vor allem in der Nacht und am Wochenende zögern Patienten oder Angehörige zu lange, bis sie den unter Umständen lebensrettenden Anruf tätigen. Womöglich „belästigt“ man das Rettungsteam, obwohl sich die Beschwerden später als harmlos erweisen. Und was werden die

Nachbarn denken, wenn der Rettungswagen mit Blaulicht und Sirene anrückt? Macht man vielleicht zu viel Aufhebens um nichts? So mancher verschenkt nun kostbare Zeit mit dem Versuch, erst einmal den Hausarzt oder Verwandte zu erreichen.

Im Notfall ist dieses Zaudern gefährlich. Daher sollte man die Entscheidung, ob die Alarmierung eines Rettungswagens gerechtfertigt ist, im Zweifel besser dem Fachpersonal, also zunächst dem Disponenten in der Leitstelle und gegebenenfalls später den Rettungsanleitern oder dem Notarzt, überlassen – und bei ernsthafter gesundheitlicher Gefährdung die 112 lieber einmal zu oft wählen. Folgende Aspekte helfen bei der Abwägung:

### In welchen Fällen sollte man unbedingt die Notrufnummer 112 wählen?



Ein Notruf bei der Rettungsleitstelle ist in allen lebensbedrohlich erscheinenden Situationen zwingend – zum Beispiel bei Bewusstseinsstörungen, Atemnot, Herzschmerzen oder einem Schlaganfall (erkennbar an Sprachstörungen, Schwindel, Halbseitenlähmungen), sehr schmerzhaften Beschwerden im Bauchraum, stark blutenden Verletzungen – und bei Knochenbrüchen.

### Welche Angaben sind unverzichtbar?

# 5x W

Die folgenden fünf „W“ sollten den Anruf bestimmen:

- **Wo** ist der Einsatzort?
- **Was** ist passiert?
- **Wie viele** Patienten/Verletzte benötigen Hilfe?
- **Wer** meldet den Notfall?
- **Warten** auf Rückfragen des Disponenten vor Beenden des Gesprächs!

Auch wenn man bei einem Notruf aufgeregt ist und die Zeit drängt: Diese Angaben sind dringend notwendig und können bei der Anfahrt des Rettungsteams wichtige Minuten einsparen. Außerdem sollte zur Sicherheit eine Rückrufnummer angegeben werden. Und falls der Notfallort schwer zu finden ist, hilft eine Person, die an der Straße wartet und dem Rettungswagen den Weg weist.

### Wann wird ein Notarzt parallel zum Rettungswagen alarmiert?



Aufgrund der Informationen, die der Leitstellendisponent am Telefon erhält, entscheidet er, ob er zusätzlich zur Rettungswagenbesatzung einen Notarzt entsendet.

### Leitet der Disponent im akuten Notfall mögliche Ersthelfer vor Ort telefonisch zur Ersten Hilfe an?



Die Leitstellen in Bayern geben Erste-Hilfe-Hinweise; sie leiten im Ernstfall auch zu Wiederbelebensmaßnahmen an und bleiben begleitend am Hörer.

### Wer entscheidet, in welches Krankenhaus der Patient transportiert wird?



Der Rettungsdienst schlägt dem Patienten ein fachlich geeignetes und zur Aufnahme bereitest Klinikum vor. Auf bestimmte Wünsche nehmen die Mitarbeiter, soweit möglich, gern Rücksicht. Von Vorteil ist eine solche Abstimmung, wenn der Patient in einer bestimmten Klinik bereits bekannt ist. Denn dann kann die Diagnostik in der Regel an vorliegende Erkenntnisse anknüpfen.

### Welche Unterlagen sollte der Patient bzw. eine Begleitperson beim Eintreffen des Rettungsdienstes zur Hand haben?



Sofern bereits medizinische Unterlagen – zum Beispiel Arztbriefe von Behandlungen und Krankenhausaufenthalten – vorliegen, sollten diese griffbereit sein. Ein Allergiepass (oder eine Übersicht, ob Allergien vorliegen) und die Liste der Medikamente, die der Patient einnimmt, sowie seine Gesundheitskarte, auf der Diagnosen und Besonderheiten vermerkt sind, helfen ebenfalls weiter. Wenn die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungswagens ausreicht und keine Betreuung des Patienten erforderlich ist, können die Helfer eine kleine Kliniktasche mit dem Nötigsten für einen eventuellen Aufenthalt packen: mit Schlafanzug, Morgenmantel, Hausschuhen, Waschutensilien etc.

### Wer zahlt für den Einsatz eines Rettungsteams?



Die Krankenkasse zahlt den Einsatz des Rettungsdienstes in Form einer Pauschale. Privatpatienten erhalten unter Umständen eine zusätzliche Rechnung von einem Notarzt, sofern dieser mit im Einsatz war.

### Was passiert, wenn sich am Notfallort herausstellt, dass der Einsatz des Rettungsteams nicht erforderlich gewesen wäre?



Die Pauschale wird nur bei Behandlung und Transport fällig. Eine vergebliche Anfahrt wird nicht in Rechnung gestellt.

### In welchen Fällen ist die Notrufnummer 112 die falsche?



Bei Beschwerden, die sonst der Hausarzt behandeln würde, etwa einer grippalen Erkrankung, empfiehlt sich dieser auch als erster Ansprechpartner. Außerhalb der üblichen Sprechzeiten ist der Ärztliche Bereitschaftsdienst zuständig. Die Zentrale (Tel. 116 117 im Festnetz, Tel. 089/116 117 mobil) nennt die Telefonnummer des nächstliegenden diensthabenden Arztes mit dem entsprechenden Fachgebiet, den der Anrufer anschließend selbstständig kontaktiert und bei Bedarf einen Hausbesuch vereinbart.

**BRK-Kreisverband München**

Seitzstraße 8, 80538 München  
Tel. 0 89/23 73-0, Fax -4 00  
service@brk-muenchen.de  
www.brk-muenchen.de

**Ja, ich möchte eine Spende überweisen**  
BRK-Kreisverband München  
Kreissparkasse  
BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE82 7025 0150 0000 0888 80

**Ja, ich möchte online spenden**  
<https://www.brk-muenchen.de/online-spenden>



**Notruf**

**Rettungsleitstelle München ..... 112**  
(Rettungsdienst, Notarzt, Rettungshubschrauber)

Krankentransport ..... 19 222

**Telefonzentrale**

..... 0 89/23 73-0

**Mitgliederservice**

Für alle Anliegen rund um die Fördermitgliedschaft .. 0 89/23 73-2 22

**Erste-Hilfe-Kurse**

**Erste-Hilfe-Sofortmaßnahmen am Unfallort/Kindernotfälle im Säuglings- und Kleinkindalter**  
Sabrina Dorner ..... 0 89/23 73-2 29

**Stiftungen, Testamentsspenden, Unternehmenskooperationen**

Dr. Peter Behrbohm .... 0 89/23 73-1 35

**Hausnotruf /Pflegetruf**

**Hausnotruf-Team** ..... 0 89/23 73-2 75

**Fachstelle für pflegende Angehörige**  
Sinja Kasang ..... 0 89/ 23 73 -1 11

**Senioren- und Pflegeheime**

**In der City:**  
Haus Alt-Lehel, Christophstr. 12  
Aneta Gerritz ..... 0 89/45 21 64-1 15

**In Grünwald:**  
Haus Römerschanz, Dr.-Max-Str. 3  
Elke Pilz ..... 0 89/64 18 27-0

**Alten- und Service-Zentren (ASZ):**

**ASZ Bogenhausen**, Rosenkavalierplatz 9  
Steffen Lohrey ..... 0 89/46 13 34 64-0

**ASZ Freimann** (im Lilienthalhaus),  
Edmund-Rumpler-Str. 1  
Daniela Spießl ..... 0 89/32 98 93-0

**ASZ Harlaching**, Rotbuchenstr. 32  
Jasmin Koch ..... 0 89/6 99 06-60

**ASZ Lehel**, Christophstr. 12  
Pablo Schmidt ..... 0 89/45 21 64-1 01

**ASZ Maxvorstadt**, Gabelsberger Str. 55a  
Birgit Schmidt-Deckert 0 89/4 11 18 44-0

**ASZ Riem**, Platz der Menschenrechte 10  
Martin Feichtenbeiner 0 89/4 14 24 39 60

**ASZ Thalkirchen**, Emil-Geis-Str. 35  
Elisabeth Robles-Salgado 0 89/7 41 27 79-0

**Weitere Angebote für Senioren**

**Altenclubs**  
Evelyn Lichtinger ..... 0 89/23 73-2 61

**Nachbarschaftshilfe Grünwald e.V.**  
Emil-Geis-Str. 4  
Wolfgang Kury ..... 0 89/6 49 64 99 90

**Nachbarschaftshilfe Pullach**  
Wolfratshauser Str. 60b  
Renate Seidel ..... 0 89/7 93 14 00

**Offene Altenhilfe Harthof**  
Rose-Pichler-Weg 38  
Renate Rabenstein ..... 0 89/3 16 49 24

**Essen auf Rädern**

Richard Will ..... 0 89/23 73-1 40

**Therapeutische Einrichtungen**

**Tagklinik für psychisch Kranke**  
Lindwurmstr. 12  
Dr. Stephan Mirisch ... 0 89/54 42 89-0

**Beratung und Betreuung**

**Kleiderkammer Allach**  
Elly-Staegmeyr-Str. 11  
Hannes Hoelbe ..... 0 89/13 03 98 81  
Kleiderannahme: ..... Mo 16–19 Uhr  
(keine Annahme von Möbeln)  
Kleiderausgabe: ..... Mi 10–14 Uhr

**Kleiderkammer Solln**  
Drygalskiallee 118 ..... 0 89/75 96 83 25  
Kleiderannahme: ..... Sa 12–13.30 Uhr  
Kleiderausgabe: ..... Sa 10.30–13.30 Uhr  
und am 1. Mittwoch im Monat 16–19 Uhr

**Schuldnerberatung**  
Christian Floß ..... 0 89/23 73-2 64

**Aidsberatung, -prävention, betreutes Wohnen**  
..... 0 89/23 73-2 71

**Krebsberatung**  
Claudia Bößl ..... 0 89/23 73-2 76/8

**Krankenhaus-Besuchsdienst**  
Judith Lutz ..... 0 89/23 73-4 72

**Migrationsdienst im internationalen Beratungszentrum der LHM**  
Goethestr. 53 ..... 0 89/53 73 42  
Migrationsberatung für Erwachsene:  
Christine Müller, Habib Hamdard  
Informationsstelle, Integrationskurse:  
Peter Eiblmeier  
Flüchtlingsberatung, nachholende  
Integration: Helmut Lehner

**Koordinationsstelle „Kinderbetreuung für Integrationskursteilnehmer/innen“**  
Thalkirchner Str. 106  
Anke Friedrich ..... 0 89/8 90 83 60-13

**Migrationsdienst im Zenetti-Treff**  
Tumblingerstr. 44 A  
Migrationsberatung für Erwachsene:  
Ivana Martinovic ..... 0 89/45 20 77 72  
Jugendmigrationsdienst:  
Ines Rehm ..... 0 89/76 72 97 49

**Refugio**  
Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer  
Rosenheimer Str. 38 .... 0 89/9 82 95 70

**Fundraising und Unternehmenskommunikation**

Sie möchten das Münchner Rote Kreuz finanziell unterstützen?  
Sie haben als Medienvertreter Fragen zu aktuellen Entwicklungen?

Dann wenden Sie sich an Dr. Peter Behrbohm:  
Tel. 0 89/23 73-1 35, mobil 01 60/7 15 54 50,  
peter.behrbohm@brk-muenchen.de



Dr. Peter Behrbohm ist Ansprechpartner für Unterstützer und für die Medien.

## Kinderbetreuung

### Haus für Kinder Schwabing

Isoldenstr. 21  
Agata Michalczyk . . . . . 0 89/3 09 04 55 60

### Kinderkrippe Schwabing

Mildred-Scheel-Bogen 3  
Saritha Huber . . . . . 0 89/3 09 04 55 10

### Kindergarten und -krippe Sendling

Kürnbergstr. 17a  
Linda Schillinger . . . . . 0 89/45 20 68 60

### Kinderkrippe Forstenried

Limmatstr. 4A  
Tanja Leikert . . . . . 0 89/30 90 52 75 20

### Kindergarten und -krippe Berg am Laim

Hachinger-Bach-Str. 11  
Sandra Besagic . . . . . 0 89/45 03 68 90

### Kindergarten, -krippe und -hort Riem

Stockholmstr. 5  
Julia Eschenbach . . . . . 0 89/1 59 86 79-0

### Kindergarten, -krippe und -hort

**Nymphenburg**  
In den Kirschen 87  
Oliver Mader . . . . . 0 89/3 09 05 19 60

### Kindergarten und -krippe Harthof

Ingolstädter Str. 229  
Daniela Delevic . . . . . 0 89/31 82 71 31

### Kindergarten und -krippe

**Obersending**  
St.-Wendel-Str. 23  
Sabine Getz . . . . . 0 89/7 41 27 78-20

### Kindergarten Isarvorstadt

Schillerstr. 31  
Ina Zozmann . . . . . 0 89/4 40 05 76 98

### Kindergarten Unterschleißheim

An der Burg 2  
Patricia Baumgart . . . . . 0 89/32 15 87 96

## Jugendhilfe

### Offener Kinder- und Jugendtreff

Thalkirchner Str. 106  
Karl-Heinz Bötzel . . . . . 0 89/8 90 83 60-22  
Schulbezogene Sozialarbeit:  
Veronika Muscolino 0 89/8 90 83 60-11

**Berufsvorbereitende Bildungsmaß-**  
**nahme für sozial benachteiligte junge**  
**Menschen, Quagliostr. 9**  
Claudia Möller . . . . . 0 89/3 09 04 06-10

### Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) . für Mädchen

Quagliostr. 9  
Ulrika Back . . . . . 0 89/3 09 04 06-30

## Der Mitgliederservice

Vier Mitarbeiter kümmern sich um sämtliche Themen bezüglich Fördermitgliedschaft und Spenden:

- Rundum-Service für Förderer und Spender
- Ausstellung von Mitgliedsausweisen
- Zuwendungsbestätigungen für Beiträge und Spenden
- Steuerliche Absetzbarkeit der Zuwendungen
- Informationen zur Inlands- und Auslandsrückholung
- Versand hilfreicher Broschüren
- Anmeldung zu den kostenlosen Vorsorgeveranstaltungen
- Allgemeine Fragen zum Roten Kreuz, z. B. zu den Seniorenheimen, zum Hausnotruf oder Essen auf Rädern



Ihre Ansprechpartner beim Mitgliederservice: Reinhold Plate mit (v. l.) Marijana Hadrovic, Adelheid Dirnberger und Andrea Tögel.

**Tel. 0 89/23 73-2 22**  
[mitgliederservice@brk-muenchen.de](mailto:mitgliederservice@brk-muenchen.de)

## Servicestelle Ehrenamt

Sie interessieren sich für ein freiwilliges Engagement? Die Servicestelle Ehrenamt hilft Ihnen gern weiter:



(V. l.) Sylvie Schmitt-Spacek, Claudia Kopp, Kristina Riplinger und Jasmin Ginther beraten rund um ehrenamtliche Tätigkeiten beim Münchner Roten Kreuz und vermitteln Interessenten in die unterschiedlichen Aufgabengebiete.

**Tel. 0 89/23 73-2 85**  
(Mo–Do 9–12 Uhr)

[servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de](mailto:servicestelle-ehrenamt@brk-muenchen.de)

**Fax: 0 89/23 73 44-2 85**

**Persönlich:**  
Nach Vereinbarung

**Postalisch:**  
BRK Kreisverband München  
Servicestelle Ehrenamt  
Seitzstr. 8  
80538 München

## Ehrenamtlich aktiv im Roten Kreuz

**Informieren Sie sich über unsere vielfältigen Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement in allen unseren Einrichtungen, zum Beispiel:**

- Altenbetreuung
- Berufliche Bildung
- Jugendarbeit
- Migrationsdienst  
Marion Ivakko . . . . . 0 89/23 73-2 80
- Sanitäts- und Betreuungsdienst
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Katastrophenschutz
- Fachdienst Technik und Sicherheit
- Fachdienst für Information und Kommunikation

- BRK-Sani-Skater
- Fachdienst Psychosoziale Notfallversorgung
- Frauensozialdienst
- Arbeitskreis für Menschen in Not
- Rettungshundestaffel
- BRK-Motorradgruppe  
Servicestelle Ehrenamt 0 89/23 73-2 85
- Hausnotruf  
Hausnotruf-Team . . . . . 0 89/23 73-2 75
- Musikzug  
Peter Stoeckle . . . . . 01 70/9 04 39 26

## Rotkreuz-Betriebe

### Altkleider

Carsten Matzke . . . . . 0 89/23 73-2 57

### Flohmarkt

Martina Schreyer . . . . . 0 89/23 73-2 51

# Klingender Klang

Gesucht werden neun Wörter, die mit „Klang-“ beginnen. Um sie zu ergänzen, ordne den abgebildeten Symbolen die entsprechenden Buchstaben aus der rechten Leiste zu. Wo du ein Fragezeichen siehst, kannst du selbst bestimmen, welcher Buchstabe gemeint ist. Die farbig markierten Felder ergeben des Rätsels Lösung.

Klang...													A	?
Klang...													?	D
Klang...													E	G
Klang...													H	I
Klang...													K	L
Klang...													?	N
Klang...													R	S
Klang...													T	U
Klang...													W	

➤ **Mach mit beim Preisrätsel!**

Das Lösungswort lautet:

\_\_\_\_\_



Schick uns deine Lösung und gewinn eines von fünf Sets mit der intelligenten Knete „Pacific“, die in unzähligen grün-blau marmorierten Facetten wie der namensgebende Ozean schimmert. Gleichzeitig weist die Masse Wirbel und andere Strukturen auf, wodurch noch mehr unterschiedliche Farben zur Wirkung kommen. Und natürlich hat auch diese intelligente Knete folgende Grundeigenschaften: Sie dehnt sich wie Kaugummi, springt wie ein Ball, lässt sich wie Papier zerreißen und zersplittert wie Porzellan.

**Unser Briefkasten:**

**BRK-Kreisverband München, Mitgliederservice, Seitzstraße 8, 80538 München, Fax: 0 89/23 73-4 42 22, [mib-raetsel@brk-muenchen.de](mailto:mib-raetsel@brk-muenchen.de)**

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir unsere Preise. Einsendeschluss ist der 26. März 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

➤ **Gewinner aus Heft 4/16**

**Über unsere Bädergutscheine freuten sich:** H. Biehler, R. Kern, I. Bliefert, E. Pilz, H. Müller. Lösung: RETTUNGSHUNDESTAFFEL

**Die Gewinner der Kinder-Bädergutscheine:** H. Davis, K. Orendi, H. Riedelsheimer, L. Köhler, P. Lidl, A. Klinger, E. Hoffmann, S. Goldschmidt, J. Ludwig, F. Burg. Lösung: BARTROBBE

➤ **Impressum**

**Menschen im Blickpunkt** ist das Mitgliedermagazin des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband München, und erscheint vierteljährlich jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. **Inhaber und Verleger** Bayerisches Rotes Kreuz (Körperschaft des öffentlichen Rechts), Kreisverband München, Seitzstr. 8, 80538 München **Herausgeber** Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband München **Supervision** Günter Hintermaier, Dr. Peter Behrbohm **Redaktion** Jutta

Dyhr Gerd Grieshaber GbR, Jutta Dyhr (verantw.), Jutta Steinhart, Am Thomahof 9, 85375 Neufahrn, Tel. 0 81 65/9 24 57 19, [jd@dyhrgrieshaber.de](mailto:jd@dyhrgrieshaber.de) **Projektleitung, Produktionssteuerung, Anzeigenleitung** Steffi Schiffner, Unter den Lauben 4, 85521 Ottobrunn, Tel. 0 89/95 48 62 83, [kontakt@steffi-schiffner.de](mailto:kontakt@steffi-schiffner.de) **Art-Direktion** Gerd Grieshaber **Bildrechte** Achim Mende/München, Allianz Arena/B. Ducke, AndreaBerg\_SeelenbebenLIVE\_Gabo, BRK-Kreisverband München, DigiDag Fotografie/Dagmar Rutt, DRK-Reise Service,

Flowconcept, Gerd Grieshaber, Heinz Effenberger/Wasserwacht, Heinz Hoffmann, Icons Seite 38/39 made by Freepik / Madebyoliver / Pixel Buddha / Roundicon – all from [www.flaticon.com](http://www.flaticon.com), Kanzlit, Kärnten Werbung (Edward Gröger/Franz Gerdl), knete.de, Landeshauptstadt München, Marion Vogel, Michael Nagy/Presseamt München, Sascha Kletzsch, Tobias Ranzinger/Hofbräuhaus, Uwe Lein/dpa, World of Dinner **Lithografie** Kolb Digital, Oberschleißheim **Druck** Heckel GmbH, Raudtner Str. 11, 90475 Nürnberg.

# Neu eingetroffen:

Pünktlich zum Frühlingsbeginn ist bei uns die neue Kollektion eingetroffen. Freche Schnitte, zart-leuchtende Farben, dazu passend geschmackvolles Accessoires.

Gerne beraten wir Sie zu den neuen Modellen und finden gemeinsam etwas passendes, damit Sie flott in das Frühjahr starten können.

Über 1.000 m<sup>2</sup> neugestaltete und klimatisierte Verkaufsfläche mit einer riesigen Auswahl an Tracht für die ganze Familie

**MODE-TRACHT-UND  
LANDHAUSGALERIE**

[www.mode-tracht-und-landhausgalerie.de](http://www.mode-tracht-und-landhausgalerie.de)

82291 MAMMENDORF  
Ahornstraße 22  
Tel. 0 81 45/83 05  
ÖZ: Mo.-Fr. 10-18 Uhr  
Samstage 9-16 Uhr  
Parkplatz vor dem Haus 



# BAVARIA Treppenlift

**Markentreppenlifte zum günstigen Preis**

→ **ab 0 € bei Pflegestufe 1**  
→ **passt praktisch überall**

- ✓ für gewendelte und gerade Treppen
- ✓ neu oder gebraucht
- ✓ bis 5 Jahre Garantie
- ✓ auch Miete und Finanzierung
- ✓ schnelle Lieferung
- ✓ fachgerechter Einbau
- ✓ 24 Stunden-Service



**BEWÄHRT  
ZUVERLÄSSIG  
SICHER**

**Kostenfrei anrufen: 08 00 / 58 88 654**

## Bavaria Treppenlifte

*(ik) – Kompetenz, langjährige Erfahrung, freundlicher Service und Flexibilität sind die Stärken von Bavaria Treppenlift.*

**Bavaria Treppenlift** berät in allen Fragen rund um den Treppenlift – von Einbaumöglichkeiten (auch in Mietwohnungen) bis hin zu Finanzierungsfragen und Zuschüssen durch die Pflegeversicherung/Krankenkassen oder andere Kostenträger. Treppenlifte können nach Prüfung durch die Regierung Oberbayern oder der Stadt München bezuschusst werden. Gerne unterstützt Sie Bavaria Treppenlift bei der Antragstellung. Durch diesen kostenlosen und kompetenten Service

ist die Anschaffung eines Treppenlifts für jedermann möglich. Die Montage dauert nur vier Stunden und verursacht keinerlei Schmutz. Auch nach dem Einbau verbleibt Bavaria Treppenlift Ihr kompetenter Ansprechpartner.

**Bavaria Treppenlift** versteht sich als Dienstleister in Sachen Mobilität und Barrierefreiheit. Bavaria Treppenlift bedeutet: Treppenlift vom Spezialisten! Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert optimale Anpassung des Treppenlifts an Ihre Bedürfnisse und Ihr Wohnambiente. Alle Anlagen sind ISO und CE zertifiziert. Sie erfüllen die strengen europäischen und deutschen Sicherheitsnormen und werden fachgerecht und sauber eingebaut.

**Sicherheitseigenschaften** wie automatischer Sensor-Stopp, Dreh- und Klappsitz, selbstladender Akkumotor, Beckengurt, Sicherheitsendschalter, zeitverzögerter Sanft-Start und -Stopp, durchgehende Bediensteuerung sowie mobile Fernsteuerung sind bei allen Treppenliften Standard.



Das umfangreiche Sortiment an Modellen für den Innen- oder Außenbereich in vielen ansprechenden Farben mit zahlreichen Optionen garantiert Ihnen optimale Anpassung Ihres Treppenlifts an Ihr Wohnambiente

**Bavaria Treppenlift, Karl-Gayer-Str. 7, 80997 München, [www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)**

